Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Einfeltiger, christlicher und nutzlicher Bericht von den Exorcismis unnd Teuffels Beschwerungen so dieses verschienene 1603

S.l., 1603

urn:nbn:de:bsz:31-109578

Visual Library

Einf

licher vn

von den E

schwerunge

Jahr zu

Darauß

klar abnemm

wegen Offenb

Eher gesetzt/ vn

ire eigne Lehr/

vom Teuffel

noch i

Gedruckt i

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Einfelciger/ Christ licher vnd nutzlicher Bericht/ von den *Exorcismis* vnnd Teuffels Beschwerungen/ so dieses verschienene 1603. Jahr zu Offenburg fürgenommen worden.

Darauß ein jeder Einfältiger Christ/ klar abnemmen wird/ das die Papisten mit den zwegen Offenburgischen Exorcisten, zwen Narren vber Eyer gesetzt/ vnnd anders nichts zu wegen bracht/ dann das jhre eigne Lehr/ Ceremonien/ vnnd Götzendienst/ durch das vom Teuffel auß der Höllen herfürgebrachte Zeugnuß/ noch in grösserem Verdacht vnd Verachtung gesetzt worden.

Gedruckt im Jahr/ Anno M. DCIII.

Vorrede.

Allen Frommen Christen in Offenburg/ vnd anderen benachbarten Flecken vnnd Dörffern/ welchen solche beschwerungen zum Theil fürkommen / vnnd darvon hören sagen/ zum Theil denselbigen selbs beyzewohnet/ gehört/ vnd gesehen haben/ zum Bericht gestellt durch einen *Studiosum Theologiæ*.

EHrsame Fromme Christen/ es ist wenniglich bewußt/ vnd nun mehr Land vnd Stätt kündig/ was dieses verschienene 1603. Jahr/ für zwo seltzame Sachen In dem Stettlein Offenburg fürgangen seyen / darvon man schier im gantzen Elsas / vnnd benachbarten Orthen/ gesagt/ geschrieben/ auch gantz vngleich geurtheilet vnd Iudiciret hat / dz nemblich fürs Ein/ etliche Reiche wol Vermögliche Weibs Personen der Zauberey vnnd Hexenwercks beschuldiget/ vnnd darauff mit Ihnen zum Fewer proedirt worden. Fürs ander aber/ das zwo Junge Weibs Personen/ vom Leidigen Sathan Leiblich besessen gewesen/

bey welchen sich zwen Exorcisten, vnd Teufels beschwerer gefunden Nemblich ein Pfaff/ vñ Effrenis monachus, ein Frecher Münch/ welche sich mit jhren exorcismis, solche Böse Geister zubeschweren / etliche Sachen von Jhnen zuerfahren / vnnd endlich gar auß zutreiben/haben gelusten lassen.

Wann dann das erste meiner Profession, vnnd Facultet nicht ist/zu Iudiciren, ob denselbigen zum Fewer Verdampten Weibspersonen/ jhr Recht widerfahren sey/ oder nicht/ will ich auch darvon nichts schreiben: Sonder den Iuristen, Rechtsgelehrten/ vnd einem höhern Richter befehlen.

Das ander aber/die zwo besessene Personē/ sampt den beschwerungen/ so mit jnen fürgenommen wordē/anlangend/dieweil solches zu dem Ende geschehen/das nicht allein die warheit vom Leidigen Sathan dem Vatter der Lugen erkündiget / Sonder auch durch solch vermeint Wunderwerck/ zum Theil die arme Einfältige Abergleubige Leut im Papstumb/ in der Päpstlichen Abergleubigen Lehr bestetiget/ vnnd jhrer in Gottes Heiligem Wort vngegründter Lehr/ein newe Stütze gesucht: Zum theil aber/der reinē in Gottes Wort wol

fun-

fundirter Lehr der Augspurgischen Confession, welche man Lutherisch nennet / ein Abbruch geschehe / in massen / auß denen in nachfolgendem beschriebenen Actu, den besessenen fürgehaltenen Fragen / Leichtlich abzunemmen / hab ich mit stillschweigen nicht vmbgehn können.

Dann ob wol wir vnsers Theils für solchen verweinten Wunderzeichen der Papisten / vns so hoch nicht zuförchten haben / vnd die Papisten / in dem sie den beyden beschorenen Mönch vnd Pfaffen solches Werck vertrawet / gwißlich zwen Narren vber Eyer gesetzet / welche auch dasselbige Werck dermassen verrichtet haben / dz die vbrigen Papisten selbs vbel damit zu frieden / vnd sie sich dessen nicht hoch zuberühmen haben: Sonder viel mehr beschemen müssen / als denen / durch solches deß Teuffels auß der Höllen gegeben Zeugnuß / an jhrer Lehr mehr Schaden vnnd Nachtheil / dann befürderung widerfahren / wie etliche Vernünfftige Päpstler / denen die Augen schier einmal wöllen auffgehen / selbs bekennen. Gleichwol / dieweil viel Einfeltige Christen gefunden werden / welche durch solches Prechtiges fürgeben / entweder von dem

rechten Ban vnnd Weg/darauff sie allbereit/ durch Gottes gnad Wanderen/ abgewendet/ betrogen/vnd in Irrthumb möchten verführt werden/ oder aber die allbereit in Irrthumb steckende/ vnd auff dem Irrweg Wandlende/ in solchem jhrem Irrthumb gestercket werden/ (welches dann deß Leidigen Sathans/vnd seiner Diener einige Intention, scopus, ziel vnd vorhaben ist.) Solchem allem nach/ als mir die vergangene Monat/ ein Glaubwürdige Abschrifft eines fürnemmē Actus, so die zwen Exorcisten, mit den besessnen fürgenommen (deren aber sonst etliche mehr fürgangen) zu handen kommen: hat mich auß Christlicher Liebe vnd Mitleiden/ gegen den Einfältigen/ für ein Notturfft angesehen/gemelte Actum auff die Goldwag der H. Schrifft zu legen/zu examiniren, vnd Einfeltigen Christen diesen kurtzen Bericht in Truck zu verfertigen/ auff das sie sich solches deß Teuffels Gespenst vnnd Gauckelwerck nicht betriegen noch verführen lassen/ sonder jhnen der malen eins die Augen auffgienge/zu wissen was sie von solchen vermeinten Wunderwerck nach GOttes Wort halten/vnd vrtheilen/vnd wie sie jren Päbstlichen Pfaffen/ mit Red vnd Antwort begegnen/

nen / vnnd jhnen jhre verlogene Meuler / mit gutem sattem Grund Göttliches Worts zustopffen mögen.

Da dann Fromme Christen jhnen nachfolgende Fundament / wol Embilden sollen / Erstlich das nicht nur einerley Wunderzeichen seyen / sonder zweyerley / Nemblich wahre / vnd Falsche / die Wahren thut Gott / vnd seine Diener / Die Propheten / Christus vnd seine heilige Apostel / vnd andere hierzu insonderheit erweckte vnd beruffene / zubestettigung seines Worts / vnnd in demselbigen geoffenbarten willens / die Falschen aber Wircket vnnd thut der Teuffel selbs / durch seine Diener die Falschen Propheten / den Antichrist / vnd andere deßgleichen seines Hoffgesinds / die Menschen dadurch zu betriegen / von Gott in Abgötterey vnnd Ewiges verderben einzuführen.

Von solchen der Falschen Propheten vnd Zauberer Wunderzeichen Lesen wir hin vnnd wider im Alten vnnd Newen Testament / als im 2. Buch Mosis im 7. Cap. da thun die Egyptische Zauberer / deren Wunder vnd Zeichen vil nach / die Moses vnd Aaron auß Gottes Befelch theten / also das Pharaonis Hertz

darüber verstockt ward/ vnd mehr seiner Zauberer beschweren glaubet als den rechten vnnd wahren vnd Göttliche Wundren durch Mosen vnnd Aaron geschehen. Im Newen Testament im 7. Cap. Matth. Lesen wir/das der Herre Christus saget/ Es werden viel zu mir sagen an jhenem Tag/ Herr Herr haben wir nicht in deinem Namen Teuffel außgetrieben/ haben wir nicht in deinem Namen vil Thaten gethan/ Dann werd ich jhnen bekennen/ ich hab euch noch nie erkant/ Weichet alle von mir Jhr Vbeltheter. Vnd im 24. Cap. des gemelten Evangelisten S. Matthei/ weissaget der HErr/ das vor dem Jüngsten Tag werden viel Falsche Christen/ vnnd Falsche Propheten auffstehn/ vnd grosse Wunder vnd Zeichen thun/ das verführet werden in den jrthumb/ wa es müglich were/ auch die außerwöhlten/ vnnd will der Herr/ das sich fromme Christen deßhalben fleißig fürsehē sollen/ das mercket wol jr Päpstliche Wundertheter/ vnd nemmets ad notam.

Gleich wie auch das jenige was der H. Evangelist S. Lucas meldet in der Apostel Geschichten am 8. Cap. von Simon dem Zauberer/ welcher das Samaritisch Volck bezauberet

bert/ vnd gab für/Er were etwas grosses/ vnd sie sahen alle auff jhn/ beydes klein vnd groß/ vnnd sprachen dieser ist die Krafft Gottes/ die groß ist/ sie sahen aber darumb auff jhn/ das er sie lange zeit mit seiner Zauberey bezaubert hatt/ wollet auch liebe Fromme Christen wol behertzigen vnd zu Gmüt führen/ was der H. Apostel Paulus Weissaget/ in der 2. Epistel an die Thessalonicher am 2. Cap. Von des Antichristis Eigenschafft vnd Regiment/ das Er werde kommen/ nach der Wirckung des Sathans/ mit allerley Lugenhafftigen Kräfften vnd Zeichen vnd Wundern/ vnd mit allerley verführung zur Vngerechtigkeit/ darauß man also schliessen kan/ Falsche Betriegliche Wunderzeichen sind ein eygenschafft des Antichristis: das Pabstumb stecket voll solcher falscher vñ betrieglicher Wunderzeichen/ wie solches leichtlich kan dargethan werden/ wann die Papisten die Haut jucket. Ergò so ist das Papstumb der Antichrist. Oder auff ein andere forma oder fuhr man des Antichristis eigenschafften/ seind allerley Falsche Betriegliche Wunderzeichen: Bey den Lutherischen geschehen keine solche falsche betrieglichè Wunderzeichen/ ergò so sind die Lutherische nicht der Antichrist.

Das ander Fundament dessen jhr wol solt warnemen steht darinnen/das alle Lehr vnnd Gottes dienst soll gegründet sein/in dem heiligen Göttlichen Wort/ in den Schrifften der Propheten vnd Apostel vnd nach derselbigen Regul vnd Richtschnur soll alle Lehr einig vnd allein gerichtet vnnd geurtheilet werden: Also vnnd der Gestalt/das was deren Gmeß/ das soll man annemmen/ was dero zuwider/ das soll verworffen werden. Von dieser Regul vnd Fundament/ redet Gott im 5. Buch Mosis im 4. Cap. jhr sollt nichts darzu thun/ das ich euch gebiete/ vnd solt auch nichts darvon thun/ vnd im 12. Cap. gemeltes Buchs spricht der Herr/ alles was ich euch gebiete/dz solt jhr halten/ das jhr darnach thut/ jhr solt nichts darzu thun noch darvon thun. An dise Regul hat vns GOtt der Herr selbs auch gebunden. Im Propheten Esaia 8. Cap. Ad legē & testimonium, zum Gsetz vñ Zeugnuß/ oder sie werden die Morgenröthe nicht sehen. Matth. am 15. Cap. spricht der HErr zu den Schrifftgelehrten vnnd Phariseern auß dem 29. Cap. des Propheten Esaiæ. Ihr Heuchler es hat wol Esaias von euch geweissaget/ vnd gesprochen/ diß Volck nahet sich zu mir/

mit

mit seinem Munde/ vnd Ehret mich / mit seinen Lippen / aber jhr Hertz ist fern von mir/ Aber vergeblich Dienen sie mir / dieweil sie Lehren solche Lehr/ die nichts dann Menschen Gebott / seind. Bey dem Evangelisten Joanne Cap. 5. spricht der Herr/ Forschet in der Schrifft. Bey dem H. Evangelisten Luc. am 16. Cap spricht Abraham zum Reichen Man/ Sie haben Mosen vnd die Propheten/ laß sie dieselbige hören. Darumb Fromme Christen billich dē Exempel deren von Berrohen nachfolgen sollen / von denen meldet S. Lucas in der Apostel Geschichten am 17. Cap. Das sie das Wort sohnen Paulus vnd Silas gepredigt gantz williglich auffgenommen/ vnd Forscheten Täglich in der Schrifft ob sichs also hielte.

Das 3. Fundament/ so wol zu mercken ist/ das GOttes Wort/ sampt der Predig des H. Evangelij/ durch Christum/ vnd die Heiligen Apostel / einmal der massen mit Wunderen vnd Zeichen bestettigt vnd bekrefftigt worden/ das sie keiner newer Miracul vnnd Wunderzeichen nit mehr von nöthen hat / vnd dieweil wir Lutherische keine Newe Lehr haben / die Wunder vnnd Zeichen bedörfft / sondern wir

bekennen

bekennen vnns eben zu der Lehr so allbereit/ durch Christum selbs vnnd seine H. Apostel mit Wundern vnd Zeichen gnugsam bestettiget/ so folget beydes das die Papisten vergeblich solche Wunder vnd Zeichen von vns forderen/ vnd dann das sie nit die alte Lehr Christi vnnd der Heiligen Apostel haben/ die mit Wundern vnd zeichen gnugsam bestettigt ist: sonder dz sie ein newe Lehr habē/ welche/ so offt Junge vnd Newe discipuli vnd Jünger herzukommen/ auch newer vnd frischer Wunderzeichen bedarff.

Das 4. Fundament ist/ so jhr wol mercken sollen/ das man die Wunderzeichen vrtheilen vnd Richten soll nach GOttes Wort/ ob sie demselbigen Gmeß seyn/ oder nicht/ vnd nicht Gottes Wort nach den Wunderzeichen: also vnd der gstalt/ Prediget man dir ein Lehr so in Gottes Wort gegründet/ so hat es der Miracul halber/ die man thut kein Noth/ vnnd bist du schuldig dieselbige Lehr anzunemmen/ nicht vmb der Miracul willen: sonder weil sie in Gottes Wort jhren Grund hat/ ist aber die Lehr Gottes Wort zu wider/ vnd es geschehen gleichwol Wunder vnd Zeichen/ so soltu vmb solcher Wunder willen die falsche Lehr nicht annemen:

annemmen: sonder wissen es stecke starcke Lugen vnd Betrug darhinder/ vnd geschehen solche Miracul durch Hülff vnd Mitwirckung der Teuffel/ Abgötterey vnd superstition vnder den Leuten zubestettigen. Von diesem Fundament Lesen wir im 5. Buch Mosis im 13. Cap. Da spricht GOtt der HErr/ wann ein Prophet oder Treumer vnder euch wird auffstehn/ vnd gibt dir ein Zeichen oder Wunder/ vnd das Zeichen vnd Wunder kompt/ davon Er dir gesagt hat/ vñ spricht lasset vns andern Göttern folgen/ die jhr nicht kennet vnd jnen Dienen/ so soltu nicht gehorchē den Worten solches Propheten oder Treumers/ dann der Herr ewer Gott versuchet euch/ das er erfahre ob jhr jhn von gantzem Hertzen vnd von gantzer Seelen Lieb habt. Dann jhr solt dem Herren ewern Gott folgen/ jhne Förchten/ vnnd seiner Stimm gehorchen/ jhm Dienen/ vnd anhangen/ Der Prophet aber oder Treumer soll Sterben/ darumb das er euch von dem Herren ewerem Gott abzufallen gelehrt/ vnd dich auß dem Weg verführet hat/ den der Herr dein GOtt dir gebotten hat/ drinnen zu Wandlen/ auff das du den Bösen von dir thust.

Wann

Wann jhr nun liebe Christen/ diese Fundament wol gelegt vnnd gefasset haben/ ob dann schon die Papisten hoch vnd vil von jhren vermeinten Wunderzeichen sich berühmen/ So werdet jhr euch nicht so leichtlich verführen vnnd betriegen lassen. Sonder an Euwere Pfaffen setzen/ vnd sie erstlich fragen/ ob auch jhre Lehr/ wie sie dieselbige nun etlich hundert Jahr geführt haben/ mit Gottes Wort vbereinstimme / vnd an welchem ort der H. schrifft oder Capitel/ dieses oder Jhenes geschrieben stande/ vnd wie sie es wöllen beweisen. Darnach solt jhr an sie setzen vnd von jhnen begeren/ zu probiren/ das jhre Wunderzeichen/ so dieser zeit im Papstumb geschehen / nicht falsche vnd Teuffliſche: Sonder Wahre vnnd Göttliche Wunder vnd Zeichen seyen. Sintemal auch der feind Menschliches geschlechts der Leidige Teuffel / durch Falsche Wunder vnnd Zeichen / die Leut pfleget zubezauberen/ in verbottene Abgötterey/ vnnd andere superstition vnd Aberglauben zu führen. So lang sie solches nicht beweisen/ so seind jhr auch nit schuldig jnen glauben zugeben/ Gott geb/ wie sie sich bey allen jren grewelen/ vnd bewußten Sünde vnderstehn zu handhaben / vnd denen ein newe Farb an zustreichen.

Welches alles Euch ich guter wolmeinung nicht hab verhalten wöllen. Der Tröstlichen Hoffnung vnd zuversicht/ so jhr es Lesen/ vnnd zu Hertzen führen/ es werde darzu Dienen/ das den Jhenigen so im Pabstumb sind/die Augen einmal auffgehn/das sie Gott dem Herren die Ehre geben/ das sie sich das helle Liecht des Heiligen geoffenbarten Evangelij/so rings vmb her heitter vñ klar scheinet/ in jhrem Hertzen Raum vnnd Platz zu geben/ sich solche der Papistē præstigias, Zauberey vñ Wunder/nicht werden auffhalten lassen/ den andern aber/so solches Liecht des geoffenbarten Evangelij allbereit angenommen/ vnnd darinnen Wandlen/ohn allen Anstoß bestendig darbey vnd darinnen zuverharren. Darzu der Ewige Allmechtige Sohn Gottes/ seiner geliebten Christlichen Catholischen Kirchen einiges Haupt vnd Heiland/ euch allen seinen guten vnd Heiligen Geist/reichlich verleyhen vnd Mittheilen wölle/ AMEN.

Register

Register vnd Inhalt der Capitel dieses Büchleins.

1. Capitel.

Actus Exorcismorum vnd *Colloquij* So ein Priesterschafft zu Offenburg/ mit dem Höllischen Propheten allda den 2. Martij/ Anno 1603. Zum Theil in einem Stüblein in Gegenwertigkeit wenig Menschen: Zum Theil hernach offentlich in der Kirchen/ des Barfüßer Closters/ in bey sein etlich Hundert Personen gehalten worden.

2. Capitel.

Examen vnd Erörterung obgemelter *Exorcismorum*, vnd beschwerungen was vermög/ der Vnfelbaren Regel/ vnd Richtschnur des heiligen Göttlichem Worts von denselbigen zuhaltē/ vnd wie die Priesterschafft zu Offenburg/ mit dē leidigen Teuffel *Colludiren* vñ vnder der decke ligen.

3. Capitel.

Gedenckwürdige Historien solcher Personen/ so dergleichen sich gestellet/ als ob sie vom bösen geist besessen weren/ vñ was für Mittel gebraucht worden/ solchen Geist/ auß den vermeinten besessenen außzutreiben.

4. Capitel.

Etliche Historien wie der gmein Pöbel mit außtreibung vnd beschwerung der besessenen schandtlich betrogen/ vnd hinder das Liecht gführt worden.

5. Capitel.

Etliche Historien solcher Personen/ so Warhafftig vom Teuffel besessen vnd angfochten gewesen/ vnd durch was Mittel/ sie wider zu Recht bracht worden seyen.

6. Capitel.

Von Jesu Christo vnserem Seligmacher/ welcher massen Er/ vnd seine Heilige Apostel die Bösen Geister außgetrieben haben.

Historische Narration vnd Erzehlung des *Actus Exorcismorum* so 2. Martij Anno 1603. zu Offenburg fürgenommen worden.

Das erste Capitel.

NAch dem/ Im vergangenen Früling dessen nun mehr zum ende gelauffenen 1603. Jars in dem bezirck deß gantzen Elsaß/ein geschrey erschollen/ wie zu Offenburg im Barfüsser Closter zwo Jungfrawen sein sollen/die mit dem Bösengeist besessen/derer eine ein Closterfraw von Straßburg auß Sanct Margareta Closter/ein hüpsch zart Mensch/die auch kurtz vor diesem noch ein mal besessen gewesen sein soll/Die ander eines Wagners vnnd Burgers Tochter von Offenburg auch ein Jung starck Mensch/die zuvor auch Zweymal also gewesen sein soll/doch dz erstmal/ soll der Geist/nur 12. stundt bey jhr gewesen sein/ Ist aber jederzeit durch einen Pfaffen außgetrieben worden.

Solchem allem nach hat sich den 2. Martij zugetragen/das vnder anderm auch ein guter Ehrlicher Mann gen Offenburg kommen/neben andren seiner geschäfften solches Wunder zu sehen/da er dann von erstgemelten Offenburgischen Besessenen im Closter selbs angehört/das sie noch zur stundt/einen Geist bey jhr hab/welcher nicht weichen werde/biß das seinem

begehren nach das jenige mit Fraw Barbara verrichtet werde / wie er dann der Oberkeit gnugsam angezeigt / wie sie sich gegen der Fraw Barbara sollen verhalten.

Es ist auch angedeuter frembde Mann / damaln von dē obrigen vmbständen bericht worden / wie das vor 3. oder 4. tagen der Böß feind diese zwo Jungfrawen so greulich geplagt habe / mit Vnauffhörlichem Schreyen vnd Klagen wider die Oberkeit / vnd gantz Burgerschafft / wie das sie von Gott in diſe zwo Personen gesandt / die Warheit jederman zuverkündigen / vnd anzuzeigen / das sie Buß sollen thun / sonst werde Gott alles mit Donner vnd Hagel zerschlagen / Dieweil kein straffen noch warnen / bey Jungen vnd Alten helffe: Sonder alles verlohren / was jhnen täglich von der Priesterschafft angezeiget werde / hand auch die Oberkeit so hoch vermahnet / vnd sonderlich auff sie geklaget / mit grewlichem geschrey / wie sie Gott in kurtzen tagen mit Donner vnd Hagel in Boden hinein zerschlagen werde / Wo sie das Vbel nicht werden straffen / so werde der Teuffel bald mehr Seelē bekommen / dann Gott / daran die Oberkeit schuldig sey.

Auff solch klagen vnd schreyen / hab der Pfaff vnd Mönch so bey der besessenen waren / ein Oberkeit vermant / vnd erfordert / das sie selbs anhören wöllen / wz auff sie geklaget werde / sie seyen auch auff solches begeren erschinen / vñ der Teuffel habe sie gleich angeredet mit rauhen Worten / abschewlichen geberden / wie dz sie von GOTT gesandt jhnen anzuzeigen / das sie die Fraw Barbara angreiffen / vnnd jhr jr recht anthun

sollen /

sollen / Welches sie vor langen Jahren verdient / das man sie lebendig Verbreñen soll / dieweil sie nicht nur ein Hexin / vnd sich dem Teuffel ergebē / vnd verschrieben: Sonder auch vielfältige Hurerey / mit jhm getriben habe / vnd wa ein Oberkeit solches nicht thun werde / vnd sich disem widersetzen / so werde Gott / wie vorgemelt / alßbald dieselbige straff vber sie schicken: darüber sich viel sollen entsetzt haben / vnd gewünscht das sie lieber Sauhüten oder anders thun wollen / als in diesem handel rahten vnd helffen Vrtheilen. Weil aber der Teuffel je länger je mehr der Oberkeit zugesprochen / die Fraw Barbara anzugreiffen / welches Gott also haben wölle / werdē sie alsbald hernach am 3. Tag in jhrer Kammer / die Verschreibung / so zwischen jhr / vnd dem Teuffel auffgericht / finden.

Darauff gemelte Fraw Barbara Morgens auß dem Beth auffgehaben / vnnd ins Gefängnuß gelegt worden / welche auff die 20000. gulden reich geschetzt worden.

Wie aber der Teuffel lang gezeit / das die verschreibung noch vorhanden / vnd in dreyen tagen gefunden werden soll / so hab der Raht mit allem fleiß / die selbige suchen lassen / biß auff den dritten tag / aber sey nicht funden worden.

Solches alles vnd noch mehr hat obgemelter Ehrlicher Mann hören erzehlen / welches er auch fleißig *ad notam* genomen / vnd gemercket / wie auch das nachfolgende so er selbs gesehen vnnd gehört / das nemblich auff solches der Pfaff vnd Münch / die Jungfraw / deß Burgern Tochter für die hand genommen / für sie

beyde auff einen Stul gesetzt/ jhnẽ den stolam/ wie es die Pfaffen creutzweiß vber die Brust brauchen weñ sie Meß machen) an den Hals geworffen/ vnd etliche Knöpff daran gemacht/ mit disen worten/ da will ich dich Sathan fangen vnd Binden/ mit die Warheit anzuzeigen/ wa das Zeichen oder Verschreibung zu finden/ damit der Fraw Barbara nicht Gewalt vnd Vnrecht geschehe/ auch die Oberkeit sich in disem nit vergreiffen/ vnd vnrecht Vrtheilen/ dieweil du schon einmal die vnwarheit geredet/ vñ zum lugner worden bist/ so beschwer er jhn bey dem Lebendigen Gott/ vnd dem Hochwürdigen Sacrament/ welches der Pfaff in einem Silberen Gefäß hat/ vnd stetig der Jungfrawen für den Mund hielt/ jhme die Warheit zu sagen. Darauff hab der Teuffel angefangẽ/ Antwort zu geben/ mit grewlichem außsprechen/ mit Vngeberdiger verstellung deß Leib/ er sey in disem werck kein lugner/ dieweil er von Gott gesandt vnd durch Maria gebunden/ das er auff dißmal die Warheit wider sich selbs sagen vnd anzeigen soll/ vnnd wa die Oberkeit mit Fraw Barbara nicht werde fort fahren/ so werde sie Gott mit Donner vnd Hagel/ alle so sich darwider setzen/ zerschlagen/ mit vnderlauffendem grewlichem geschrey vnd schröcklichen worten/ das dich der Teufel nun mehr hole aller Hexen vnd alten Huren/ daß dich der Doñer vnd Hagel im gefängnuß zerschlage/ muß ich von deinet wegen also geplaget vnd gemartert werden/ der Mönch sprach waher weistu dz Fraw Barbara gefangen oder nicht? Sprach der Teuffel ich weiß wol auff den tag vnd die stund hat man solche Hex auß dem Beth auffgehaben.

Hier-

Hierüber der Paff den *Notarium* (welcher von der Obrigkeit/zu diesem Werck verordnet/) Alles was gehandelt/vnd des Teuffels auffsprechen vffzeichnen müssen) gebetten das er diese reden alle fleißig auffschreiben wolte/damit sich ein Obrigkeit/desto besser wüste zu halten/wie dann solches beschehen/vnd alles fleissig auffgeschrieben worden.

Nun weil du weist vnd sichst (Sprach der Pfaff) dz ein Obrigkeit/deinem befehl nach die Frawe Barbara angreiffen vnd das Vbel begert zu straffen/So will ich nun auff dißmal von dir wissen/wa das Zeichen zu finden/vnd hat jhn auffs new mit obgeschriebenen worten Beschweret/Darauff der Teuffel gar grimmig gesprochen/das dich der Donner vnd Hagel zerschlag als München vnd Pfaffen/mit deinen beschweren vnd Sacrament/damit du mich marterst vnd zwingen wilt zur Warheit/dardurch ich zu spott vnd zu Schanden werden muß/vnd mach gleich mit mir was du wilt/so zeig ich weiters nichts an von den Zeichen/dann Gott vnd Maria wils also haben/das die Hex selber bekennen vnd anzeigen muß wa solches zufinden/dann sie muß sagen vnd die Warheit anzeigen/dann der mich zwingt/Der wirdt sie die Hex auch zwingen/vnd also mit lautem geschrey Juchzen vnd frolocken/der Hexen alles vbel gewünschet/jhr Bul der Teuffel werde jhr den Kopff vmbdrehen/dañ Gott will nicht leiden/das sie mehr schaden auff der Welt thun soll/darumb bin ich gesandt/die warheit/die Gerechtigkeit anzuzeigen der Obrigkeit/der Obrigkeit vnnd Jederman/allen Menschen/allen

Menschen / vnd der Burgerschafft / In dem sie ohne vnderlaß in allem schreyen / die rechte handt vber sich geworffen / mit Zween vbersich hebenden Fingern / als wann einer ein Eydt solt schweren. Fragt der Pfaff was er mit den zwen Fingern meine / oder was es bedeute? Sprach der Teuffel Gerechtigkeit Gerechtigkeit / Handhaben / Handhaben / wa nicht / So werde der Donner vnd der Hagel drein schlagen. Es fragt der Pfaff wider / wie das die Obrigkeit schon alles mit Fraw Barbara fürgenommen / von jhr zu erfahren / wa die verschreibung zufinden / wolle aber im geringsten nichts geständig sein / der Teuffel sprach sie weiß wol wie es jhr ergehen wurd / so bald sie die warheit bekendt / welches sie auch nicht bekennen noch anzeigen wirt / biß das sie zum neunten mal Jämmerlich gestreckt / das soll man der Obrigkeit fleißig anzeigen / dann ich / sprach der Teuffel / darumb gesandt / das alles anzuzeigen / vnd du Münch vnd Pfaff wirst mich mit aller deiner Kunst vnd beschweren / von dieser stett vnd Ort nicht bringen / wiewol du schon zwen meiner Gesellen außgetrieben / Aber ich also durch Maria gebunden / nicht weichen kan / biß das Fraw Barbara jr recht gethan vñ Lebendig verbrant wirt / wie andern Hexē geschicht / weil sie die aller vornemst Hauptmännin der Hexen ist / so wolte Gott nicht zulassen / das sie eins rechten Todts sterbe / Es hat aber der Pfaff noch also hart drauff getrungen / vnnd den Teuffel zum vierdten mal beschworen / das er anzeig wo die Handtschrifft der Hexen mög gefunden werden / sagt der Teuffel was er vormals geredet / das re-

de

de er noch/das die Hexe solches anzeigen müsse/vber welches vns der Pfaff zum Gebett vermahnet/ den Teuffel damit zu vberwinden/das er die Warheit anzeigen müsse/so ist die Closterfraw allezeit verblieben sitzen/vor dem Ofen/gar still/ein Buch vor jhr auff dem geren liegen/mit zusammen gelegten henden/also das ich mich keins wegs versehen/dz es die Closterfraw sein solte. Wie wir nun zum Drittenmal zum Betten vermahnt worden/stund die Closterfraw vff/nam das Buch/legts auff den Banck/darauff der Münch vnd Pfaff gesessen/Kniet nider zu Betten/wie wir auch thaten/Aber in allem gebett/so fangt sie an das Maul so hefftig zukrümmen/die Augen verkehren/vnd die Zäne zublecken/mit erschütterung des Leibs/davon mir so bang worden/dz mir der schweiß außgangen/vnnd vermeint zur Stuben hinauß zulauffen. So bald aber der Pfaff solches an der Nonnen gesehen/hielt er jhr das Sacrament für das angesicht/sprechende/O Sathanas wie ist dir das Gebett ein Pein/wie kanstu solches so gar nicht leyden/darauff die erste von dem Stul/darauff sie gesessen/ledig gelassen vnd darauff gleich still worden/als wann sie die sachen nichts angieng/aber sie hat sich gar vbel gehaben/wie sie so gar schwach sey/als wann jhr das Hertz entfallen welte/von dem grewlichen wuten/so der wust aber bey jr gehabt/alsbald ward die Closterfraw darauff gesetzt/jhr der Stolam an den Hals geworffen/vnd hielt der Pfaff das Sacrament jhr für den Mund solches zu Küssen/aber sie hat sich so grewlich darob gewidert/mit grewlichem außsehen/mit

außspeyen/ vnd dem Mönchen vnd Pfaffen gewünt-
schet/ das sie der Donner vnd Hagel mit jhrem Sa-
crament in Boden hinein zerschlag/ sie sollen jhn mit
frieden vnd vngeveriert lassen/ sprach der Pfaff/ Ich
frag disem schelten nichts nach/ wirst dich damit nit
erretten/ dann ich beschwere dich bey dem wahren le-
bendigen Gott vnd dem hochwürdigen Sacrament/
das du mir die Warheit anzeigen sollest/ wo das zei-
chen in der Frawen Barbara Hauß zufinden/ das woll
er auff dißmal weissen/ Damit niemandt zu beyden
theilen vnrecht geschehe/ darauff der Teuffel laut ge-
schrieen/ als wann er grossen schmertzen leiden mu-
ste/ der Hexen den Donner vnd Hagel auff den hals
gewüntschet/ das er von jhrent wegen solches leyden
auß stehen/ vnd also gezwungen werden soll/ hierauff
wir/ wie zuvor zum Gebett vermahnet worden/ nach
dem Gebett hat der Pfaff jhr das Sacrament für
den Mund zu Küssen/ fürgehalte/ darab sie sich grew-
lich erschüttelt/ vnd dasselbige mit verkehrten Augen
vnnd Zähnblecken angesehen/ aber bey dem Pfaffen
kein nachlassen gewesen/ jhn zu zwingen/ wie den sol-
ches geschehen/ vnd gar schwechlich geküsset hat/ hier-
auff der Pfaff wider begehrt zuwissen/ wo man das
Zeichen finden werde/ hat er gleich die vorigen reden
gebraucht/ es müsse die Hex selber offenbaren. Der
Pfaff aber hat sich damit nicht abweisen lassen/ son-
dern jhn wider auffs new beschworen/ jhme die War-
heit anzuzeigen/ wo man suchen oder solches finden
werde/ vber solches der Teuffel aber mit Donner vnd
Hagel zugeworffen/ vnnd angefangen Bettstollen/

Bett-

Betstollen/der Pfaff fragt wirt mans vnderm Betstollen finden? Ja ja sprach der Teuffel/ in welchem wirts aber funden werden/ zu Fußen/ zu Haupten/ auff dem Boden/oder anders wo/das will ich wissen/ Dieweil man schon allenthalben gesucht/ aber nichts funden/ spricht der Teuffel mit grewlichem geschrey/ man hat nicht recht gesucht/ in Fraw Barbara kammer Betstollen Betstollen/ Der Pfaff in welchem Betstollen/der Teuffel/Füssen/ Füssen im Strosack/ im Strosack/ Ists aber war sprach der Mönch/ Ja ja sprach er/ ist dañ solchs die Warheit sprach der Pfaff so beschwer ich dich bey dem lebendigen Gott/vnd dem hochwürdigen Sacrament/ das du mir ein Zeichen gebest/ die Warheit zubestettigen das dem also sey/ wie du angezeiget hast/ so streck die Zung herauß/ wie dann solches also geschehen/ kein solche grosse Zung hett ich bey keinem Menschen vermeint zu sein/ als diese gewesen/ Darab ich mich gleichsfals entsetzet hab/ sie hat die Zung nicht allein herauß gestreckt/ sonder hat solche auff die Rechte vnd Lincke Seyten gewend vnder sich vnd vber sich. In dem der Mönch dem Notario befohlē/ solches alles fleissig auff zuschreiben/ vber solches der Pfaff die Nonn ledig gemacht/ mit vermelden er hab nicht länger zubleiben weil die Zeit vorhanden das er Predigen solt/ da sprach der Pfaff einen von Straßburg (so zugegen war) Mit diesen Worten an/ da sehet jhr/ wie es mit diesen Leuten geschaffen/ jhr Straßburger wöllen als nichts darauff halten/vnd widersprechens Jederzeit/ Welcher jhme geantwort/ kein gelerter oder verstendiger widerspricht

solch Werck / weil wir der Exempel etliche in Heyliger schrifft haben/wie auch Christus der Herr selber die Teuffel außgetrieben/ Die Nonn antwortet auch sie wolte das der solches nicht glaubte/ erfahren vnnd leiden muste/was sie leiden vnd außstehen must / Sie hab niemals einem Menschen etwas böses gewünschet/ aber das wünsche sie einem / Der solches nicht glaube. Nach solchem ist der Pfaff/beyneben dem Notario, vnd übrigem vmbstandt / hinab in die Barfüsser Kirchen gangen / alda er den Text für sich genommen vnd gehandelt/ Johan 9. Cap. von dem Blindgebornen Sohn/ist aber bald vom Text geschritten/vñ diese zw. Besessene Jungfrawen angezogen/so baldt aber die Predigt vollender / vnnd der Pfaff noch auff der Cantzel gestanden / hat der Mönch die eine / Deß Burgers Tochter hinab in das Chor führen lassen/ da sie sich alsbalt mit Jauchzen hören lassen/darauff das Volck alles auß der Kirchen in das Chor versamblet/als ich vermeint vber die 400. Menschen zugesehen/deren gar viel von frembdē orten/vmbliegenden flecken vnnd Dörfern dahin kommen seindt / So balt der Pfaff auch in das Chor kommen / haben sie die Jungfraw gegen dem Altar gesetzt/ Ihr den Stolam an den Hals gelegt / angefangen den Teuffel zubeschweren/vnd vnder die Sporen genomen/alda vor jederman nichts anders gehandelt worden/als das er jhn gefragt / Warumb jhn der Priester also mit dem Sacrament bezwingen mög/hat jhm der Teuffel mit grewlichem geschrey/vnd abscheulichen geberden geantwort/ darumb dieweil solches der wahre GOtt

vnd

vnd Mensch sey/darauff der Pfaff mit lauter Stim gefrazt / Ob der Lutherischen Sacrament auch also Kreffrig sey/jhn damit zubezwingen/oder von einem Menschen außzutreibē / gab der Teuffel zur antwort/ vnd sagt etlich mal/Nein/Nein/Er förcht sich für der Lutherischen Sacrament nichts/Warumb sagt der Pfaff? der Teuffel / darumb dz solches kein recht Sacrament / weil es zertheilt / vnnd in zweyerley gestalt gebraucht werde/spricht der Pfaff/wir bekennen doch das solches von Christo also eingesetzt vnd verordnet sey/mit diesen worten er sich zum Volck gewandt / sie mit diesen worten angeredet / weil in keiner Schrifften zufinden/das Christus geboten/solches in zweyerley gestalt zugebrauchen/ felt jm der Teuffel mit vngestümmē geschrey in sein redt/sprechent/Nein Nein ist nicht recht/ist nicht recht / Gott vnnd Mensch beyeinander/ Fleisch vnnd Blut auch beyeinander/ vber diesen Reden der Mönch auffgestanden / zum Volck sprechent/da hört jhr gelibte/wer Recht oder Vnrecht habe / Der Pfaff spricht auch mit lauter Stim zum Volck/ gleich wie Gott vnd die Menschheit nun mehr in alle Ewigkeit beyeinander bleibt / also auch Fleisch vnd Blut im Nachtmal beyeinander / Vnd dem der solches empfehet in einerley gestalt gegeben wirt / der Kelch aber sey nur ein abweschung. Der Pfaff frags vnd beschwert weiter den Teuffel/warumb der Lutherischē Sacrament nicht gerecht oder so Kräfftig wie er vor gesagt/Es spreche doch der Predicant die wort der Einsatzung darüber / Wie sie die Priester auch? Spricht der Teuffel/sie seyen nicht geweyhet/ darumb

können

können oder vermögen sie kein Sacrament zu machen/der Pfaff sprach sie seind geweyhet/vnd haben das Amt/mit handauflegen empfangē/der Teuffel spricht die Weyhung ist falsch/ vnnd nicht gerecht/der Pfaff fragt durch wen solten sie dañ geweicht werdē/spricht der Teuffel/durch den Bapst/durch den Bapst. Der Pfaff/hat dann der Bapst so viel macht vnd gewalt? der Teuffel Ja/Ja/der Pfaff/welcher/oder wer hat jhm diesen gewalt gegeben? Der Teuffel/GOtt hats jm gegeben/weil er vñ der Keyser die höchsten Häupter in der Welt seindt. der Pfaff fraget wa dann der Bapst wohnet? Der Teuffel/Er wohnet zu Rom/zu Rom.

Nach dem haben sie des Burgers Tochter ledig gemacht vnd hinweg geführt/ Derwegen die Closterfraw gebracht/vnd für die hand genomen/den Teuffel anzefangen zubeschweren/vnnd in gleicher gestalt gefragt wegen der Lutherischen vnnd jhrem Sacrament/wie die erste/haben auch zugleich eine/wie die ander geurtheilet/Der Lutherischen aller dings verworffen/d pfaffen für gerecht vñ heilig geacht/aber es ist ein solch grewlich abschewlich geschrey mit komen/ vnd windung des Leibs mit schröcklichen Zenblecken/ mit verkehrten Augen/mit auffdehnung des Leibs/ sonderlich bey der Nonnen/da kein Mansstercke geholffen/solche zu halten/durch solch erbärmlich vngestalt gewesen Wüten vnnd Toben/Muste der Pfaff nachlassen/vnd machte sie ledig/vnd wart wider hinweg geführt/hie meldet obgemelter man/das Er den grossen Jammer vnd Ellend an den Jungfrawen nit

hette

hette sehen müssen/ So hett er noch lang mögen zuhören/ wie der Pfaff vnd der Teuffel einander gevexiert haben. Aber es bedauren jhne/ die einfältigen leut/ die dem Teuffel glauben vnd also schandlich verblendet werden/ Wie er sich dann selber nicht genugsam verwundern konnte/ das der Teuffel also ein schelm/ vnd das wort Gottes also zu seinem Vortheil vnnd Nutz weiß zugebrauchen/ damit die Menschen an sich zubringen. Vnd von viel Weibs vnd Manns bilder gehört das sie zu sammen gesprochen/ da muß man sehen/ das die Lutherischen Vnrecht glauben/ Er hat aber dargegen wider von etlichen Burgern gehört/ denen solch Werck gar nicht gefallen/ das der Teuffel muß jhren Glauben vrtheilen/ haben den Pfaffen deßhalben schlecht Lob nach gesagt.

Der getrewe Gott/ wölle alle Menschen vor deß leidigen Teuffels betrug/ vnnd falschen list Vätterlichen behüten vnd bewahren/ Amen.

Das Ander Capitel.

Examen vnd Erörterung obgemelten Actus der Beschwerungen/ was vermög der vnfehlbahren Regul/ vnd Richtschnur/ deß heyligen Göttlichen Worts/ von denselbigen zuhalten sey/ vnd wie die Priesterschafft zu Offenburg mit dem leidigen Teuffel *Colludiren*, vnd vnder der Decke liegen.

ZV wünschen were es/ das man die andern Actus vnd beschwerungen dero sich ein Priesterschafft zu Offenburg dieses verschienene 1603. Jars gebraucht/

gebraucht/ vnd was es entlich für ein Ende mit den zwo besessenen Personen genommē/ möchte zur hande haben: So künte man etwas vollkommenlicher den Christlichen Leser berichten. Dieweil ich aber noch zur zeit nicht alle haben kan/ sonder allein etliche/ So wöllen wirs auff dißmal biß die vbrigen Stück noch darzu kommen/ bey diesem einigen/ welcher der fürnembsten Actē einer gewest/ beruhen lassen/ denselbigen Examiniren, oder auff die Goldwage der Heyligen Schrifft legen/ vnd besehen was in demselbigen der Heiligen Göttlichen Schrifft zu wider/ fürgenommen worden/ disen Exorcisten vnd dem leidigē Sathan die Larven ein wenig abzustreiffen/ damit man sie lerne erkeñen/ vnd menniglich sich für jnen wisse zuhütē.

Wann wir aber diesen gantzen Actum recht erwegen: So befindet sichs/ das er vmb mehrer richtigkeit willen/ in drey vnderschiedliche theil mag abgetheilt werden/

Der erste theil deß gemelten Actus.

Dann in dem ersten theil ist ein blose Narration vñ erzehlung deß jenigen was vor 3. oder 4. tagen vor disem Actu fürgangen. Wie der höllisch Prophet in den zwo besessenen/ so grewlich getobet vnd gewütet/ vnd beydes in abwesen/ vnnd dann auch hernach in gegenwertigkeit der Obrigkeit erzehlet/ wie das er von Gott gesand sey/ in diese zwo Personen/ die Warheit Jederman zuverkündigen/ zur Buß zu vermahnen/ Sonderlich hat er der Obrigkeit zugesprochen/ Daß vbel zu straffen/ Gerechtigkeit Gerechtigkeit zu handhaben/

haben/die Fraw Barbara anzugreiffen/vnnd jhr jr Recht zuthun/Dieweil sie ein Hexin sey/mit angehenckter vertröstung vnnd bedräwung/das/da sie solches nicht thun/so werde Gott mit Donner vnd Hagel drein schlagen/wa sie es aber thun/das vbel straffen/die Fraw Barbara angreiffen/vnnd jhr jr Recht lassen widerfahren/so werde man vber 3. tag ein Verschreibung in Fraw Barbara Kammer finden/wie sie sich dem Bösen feind ergeben hab/vnd werde darzu dienen/das GOtt mehr Seelen vberkomm/dann der Teuffel. In nachfolgenden worten wirt gemeldet/Er sey gesendet die Warheit vnd Gerechtigkeit anzuzeigen/der Obrigkeit/vnd jederman/vnnd hieher gehört auch/das er sich hab zwingen lassen/das Sacrament zuküssen

Hie will ich nicht *Disputiren*/ob diese zwo weibs Personē Warhafftig besessen gewesen/oder ob sie sich dergleichen gestellet haben/vnnd laß es also sein/das sie Warhafftig durch verhengnuß Gottes besessen gewesen/vnd der Teuffel auß jhnen geredet/vnd sie hefftig geplaget habe/aber das nicht beydes Lazarus Rapp/sampt dem Mönch/mit dem leidigen Teuffel *Colludirt* vnd vnder der Decke gelegen/das wirt kein verstendiger so er nur allein diesen *Actum* lieset/können leugnen.

Dieses aber soll man hie fürs ein wol mercken/wie sich der leidige *Sathan* so fein in einē Engel deß Liechts kan verstellen/dann ob wol GOtt der Herr auch bißweilen deß Diensts deß leidigen *Sathans* gebrauchet/beydes die frommen zu Probieren/wie dem geduldi-

gen

gen Hiob geschehen/vnd die bösen zustraffen/so lesen wir doch nirgendt in der gantzen Heiligen Schrifft/ das der Teuffel Jemals als ein Prophet oder Prediger von Gott gesandt worden/die Warheit vnd Gerechtigkeit zu Predigen/die Leut zur Buß zuvermahnen/Die Sacramenta zu Küssen/zuverhüten/das nicht er der Teuffel ein grössere Zahl der verdampten habe/dann Gott der Außerwöhlten vnnd frommen/ daß das böß nicht vngestrafft bleibe. Solt einer nicht hie sagen/ *Quantum mutatus ab illo* (Wie ist der Teuffel hie so gar ein anderer Gesell worden/dann er in seiner Natur/vnd Wercken vns in der Heiligen schrifft abgemahlet vnd beschrieben wirt/welche von jm meldet/das er sey die Schlang der alte Trach/GOttes vnd aller Menschen abgesagter feind/das er von anfang ein Lugner vnd Mörder sey/vnd wenn er die lugen rede/so rede er von seinem Eygenthumb/dz er ein Verführischer Geist sey in der falschen Propheten Mund/das er ohn vnderlaß herumber gehe/wie ein brüllender Löwe/vnd suche welchen er möge verschlingen/trachte darnach/wie er die Leut in Irrum Aberglauben Schand vnd Laster führe/sein Reich damit zu stercken/vnd zu mehren/dargegen Gott dem Herrn vnd seinem Reich einen Abbruch zuthun/wie es dann nun vber die 5000. Jahr gerahten das jederzeit die Kirch GOttes ein kleines geringes heufflein ein kleine Herd genennet wirdt/Hergegen die falsche Kirch/vnd hauffe der Gottlosen ein grosse feißte Madon ist/es sind allwegen deren mehr/die auff dem breiten weg/welcher durch die weite Thür zum verderben führet/

dann deren/ so auff dem schmalen weg/ welcher durch die enge Thür zum ewigen leben führet/ wandlen/ das der Vierdetheil deß Sammens Göttlichen Worts kaum ein gut Hertz vnd Ländlein finde dahin er geseet werde/ vnd wenn deß Menschen Sohn kommen werde/ das er kaum werde glauben finden auff Erden/ (vmb welches alles willen er in der heyligen Schrifft genennet wirt/ nicht allein ein Mörder vnnd Lugner/ die listige Schlang/ vnnd verglichen einem Brüllenden Löwen/ sonder er wirt auch genennet ein *Diabolus* ein lesterer/ ein *Sathanas* ein Widersacher ein *inimicus*, ein feind/ ein *Malus* der Böse/ vñ in dem buch der Offenbarung wirt von jhm gemeldet/ das/ weil er weiß/ das er wenig Zeit mehr hab/ vnd der Jüngste tag nahe sey/ so komme er hinab/ vnd hab einen grossen Zorn/ Das nun eben derselbige hie gen Offenburg kompt/ vnd gibt für er sey von Gott gesandt/ Die Buß vnnd Gerechtigkeit zupredigen/ Damit die Sünd vnd vngerechtigkeit gestrafft/ vnd Gott dem Herren der meiste theil der Seelen zu theil werden/ das ist ja ein wunderbarliche *metamorphosis*, dz sich der Teuffel zu einem Engel will machen/ auß einem bösen zu einem guten Engel/ auß einem feind zu einem freyndt/ auß einem widerwertigen Lesterer vnnd Brüllenden Löwen/ zu einem sanfften Lamb vnd Schaff/ auß einem Lugner zu einem Warhafftigen Propheten/ Alles alles geschicht es darumb/ das er mit solchem griff vnd vnder solchem schein/ die Leut betriege/ verführe vnd stercke in jhrer Abgötterey/ dann der Teuffel weiß wol/ das/ wa er in seiner scheußlichen Teuffels gestalt würde erscheinen

scheinen vnd sagen/wer da will verführt vnd ewig verloren sein/der folge mir/Ich komme auß der Höllen daher/ꝛc. Das jhm die Leut nicht würden gehorchen. Vnd das es jhm eben würde ergehn/wie jenem Einfältigen Krämer/der Hoffart feil hatt/Aber da jhm seine wahr niemandt wolt abkauffen/da kam einer zu jhm/vnd gab jhm den vnderricht/Er solt nicht sagen/Er habe Hoffart feil: Sonder er solt seiner Wahr ein andern Namen geben/vnd sagen Er habe Reinigkeit vnd Sauberkeit feil/da lieff jederman zu/vnd Kaufft jhm sein wahr ab/also weil der Teuffel weiß/das da er sich in seiner Hölliſchen gestalt sehē vnd offentlich verlauten ließ/er were darumb hie/die leut zubetriegen/vnnd verführen/so würde jn jederman scheuhen vnnd fliehen/damit nun solches nicht geschehe/vnd jhm die Leut sein wahr abkauffen/so erscheint er als ein Prophet/der Bußpredigten thu/warne für Sünden vnd Lastern/vermahne zur Gerechtigkeit/vnd bemühe sich zum höchsten/das Gott mehr Seelen vberkomm dañ er/Welches alles aber anders nichts dann ein lauter betrug deß leidigen Sathans ist/die Leut damit zuverführen/vnd im Jrrthumb vñ Abgötterey zustercken.

Darzu dann die beyde Exorcisten redlich geholffen haben/in dem sie jhm solche fragen fürgehalten/so in jhren Kram möchten dienen/vnd jme zumuten dörffen/jr vermeint Sacrament zuküssen/wa steht aber solches geschrieben/das man dz Heilige Sacrament dem Teuffel soll zu küssen geben/vñ wie wolt jhr Exorcisten doch solches verantworten. Aber wie ewer vermeint Sacrament ist/so sind auch die Priester vñ die jenige/denē sie solches zuverehrē vnd zuküssen zumutē.

Es macht auch disen gantzen *Actum* nicht wenig verdechtig vñ *suspect*, das der höllische Prophet zwar anfänglich klaget / das allerley Laster fürgehn / vñ bey jung vnd alten / es wölle kein straffen vnd warnē mehr helffen: Sonder es sey alles verlohren / was jhnen von der Priesterschafft angezeigt werde / Aber hernacher / da er weiter in den Text komet / vnd die Obrigkeit für jm hat / da gedencket er keiner andern Sünden vnnd laster / dann allein des Hexenwercks / vnnd sonderlich der Fraw Barbara. Nun ist mir die Fraw Barbara nicht bekant / das Hexenwerck aber vnd Zauberey ist ein schwere sünde. Welche man an vberzeugten vnnd vberwisenen Personen nicht soll vngestrafft lassen: Gleichwol so ist kein zweiffel / dann das noch viel andere auch schwere Sunden vnd Laster / beydes wider die erste vnd ander Taffel der heyligen 10. Gebott Gottes Vngestrafft in vollem schwang gehen. Allhie het der höllische Prophet Materi gnug gehabt / die Buß zupredigen / vnd bey der Obrigkeit vmb abschaffung der schand vnd Laster anzuhalten / Ja wenn er ein rechter von Gott gesandter Bußprediger wer / aber wer sihet hie nicht den betrug deß *Sathans*, vnd seiner *adiuuanten*, in dem er aller anderer laster geschweiget / vnd nur deß Hexenwercks gedencket / solt nicht einer sagen / das sie jhnen hiemit einen weg suchen zu der fraw Barbara / vnd ein vrsach zu jhr zugreiffen. Welche zwar zuvor lang des Hexenwercks ist verschreit / vnd verdacht gewesen / aber man hat nie zu jr dörffen greiffen / biß das diser hellische Prophet komen / vnd mit Donner vnnd Hagel drewet / da wirt sie alßbald auß jrem Beth vff-

gehabē/als auff eines solchen zeugen saz/ *qui omni Exceptione sit Maior.* Solt sagen *minor* wider den man nicht *Excipiren* dörff/ Darumb auch der *Notarius* also bald *requirirt* wordē/ solche außsaz fleissig *adnotam* zu nemē/ damit man sich dero künfftig hab zugebrauchē/ aber ohn allen zweiffel hat ein Obrigkeit dieses Orts noch andere *præsumptiones* gehabt/ darvon mir weiter zu *discurriren* nicht gebühren will/ vnd wie in der *Præfation* gemeldet/ So muß ich solches als ein sach so mich nichts angeht/ den Juristen vnnd höherer Obrigkeit befehlen.

Beschleuß den ersten theil dieses *Actus* damit/ das weil der leidige *Sathan* ist beydes ein Lugner vnd Mörder/ das solches beydes bey dieses höllischen Propheten Außsag erscheine.

Seine Lugen in dem/ das er der Obrigkeit versprochen/ sie werden am 3. tag der Fraw Barbara verschreibung in jhrer Kammer finden/ welches doch nicht geschehen/ Wie fleissig mann auch gesucht hat. Seinen mord darinnen das er hernach befohlen/ Sie solten die Fraw Barbara strecken/ nicht nur einmal zwey oder Drey/ sonder Neunmal. Schreibt also der Obrigkeit für/ wie sie das arme Weibsbild zurichten sollen.

Der ander theil dieses Actus,

Jch schreit zum andren theil/ den jenigen Beschwerungen/ so in dem kleinen Stüblein/ in gegenwertigkeit obgedachten Ehrlichen Mans fürgenomen worden/ dz es abermal nur darumb zuthun gewesen/ den leidigen *Sathan* zuzwingen/ zusagen wa die verschreibung

bung zufinden/ dañ daran war es den Exorcisten mit-
einander gelegen/wann sie nur dieselbige haben/ so ist
jhrer meinung nach/der sachen schon geholffen.

Da dann abermal auß deß Pfaffen frag/vnd deß
Höllischen Sathans antwort erscheinet / daß Er ein
Lugner sey/vnd sie mit einander Colludiren vnd vnder
der Decke liegen/dann wie offt läst er sich verlauten/es
werde weder der Pfaff noch der Mönch/weder mit jh-
rem beschweren / noch mit jhrem Sacrament zu we-
gen bringen/ das ers sage / wa das Zeichen zufinden/
Dann Gott vnd Maria haben jhn gebunden/das ers
nicht sagen soll / Es müsse es die Hexin selber sagen.
Gleichwol hernacher von Berstollen saget/welches ist
nun hie zuglauben/dz er erstlich gesagt er sey von Gott
gesandt/ die Warheit zuverkündigen / oder das er sa-
get er sey von Gott vnnd Maria gebunden/ die War-
heit nicht zusagen/vnnd thuts doch hernacher. Sihet
ein frommer Christ Clar / wie jhm der Teuffel selbs
widerspricht/ vnd ein Lugen die ander auffhebet.

Ich geb auch allen frommẽ Christen zubehertzigen/
wie hoch die Jungfraw Maria geunehret werde/wel-
che sie sonst anbetten / besonder Lytania anstellen/ Ja
gantze Psalter machen/ Der Jungfrawen Maria zu-
ehren / wie sie dann auch den Englischen Gruß in ein
Gebett vnderstehen zuverwandlen / Sihe / eben die-
selbige kommen jetzt dahin/das sie auß der Jungfraw
Maria ein stockmeisterin machen / die beydes darzu
gesendet sey / Den Teuffel in den Zwo Besessenen zu-
binden vnd darzu zuhelffen / das der Fraw Barbara
jhr Recht widerfahr/das hören beydes der Mönch vñ

Pfaff/auß dem Mundt/der Besessenen/von dem hellischen Propheten/vnd ist jr keiner der Gottesforcht/ der solches hett widersprochen. Wo will der höllische Prophet solches beweisen? Vnnd wie wöllen es die 2. Exorcisten verantworten/das sie solches nicht widersprochen/vnd der Jungfraw Maria ehre errettet haben/das sey fern von der Jungfraw Maria/das sie mit dem Belial vnd der Vnwarheit solte theil vnd gemein haben.

Es ist auch ferner hie zubetrachten/der Exorcismus, oder die form jres Exorcismi an jr selbs/wann sie rechte Teuffels beschwerer gewesen weren/vnd solche gab von Gott empfangen hetten Wunder zuthun/vñ den Teuffel außzutreiben/so solten sie sich nicht lang vmb die Fraw Barbara/oder jhre verschreibung bekümmert haben. Sie solten sich nicht lang vmb der Lutherischen Sacrament/desselbigen Krafft/jrer weihe bekümert haben/sonder dem Exempel Christi vnsers seligmachers nach/solten sie sich also bald vmb die arme Zwey Weibsbilder angenommen/Vnnd auß mitleiden all jhr Kunst dahin gewendet haben/dz der Sathan sein Nest müste verlassen/vñ die arme Weibsbilder/sonderlich die Nonn/welche ohne das lang zuvor von einem Heyligen zu dem andren/Durch die Nonnen zu Margretha in Straßburg ist herumb geschlept worden/von seinen Banden vnd stricken/von dem sie so grewlich gequelet vnnd gemartert worden/ möchten auff das allerbeldest im Namen deß Herren JEsu Christi erlöset werden/Nein da ist kein erbarmung noch mitleiden/da müssen sie sich leiden so lang vnd viel/biß der Sathan vñ die beyde Exorcisten jr sache

darumb es jnen zuthun gewest/ wol außgericht habē/ das wirt Gott an jnen finden vnd richtē zu seiner zeit.

Vnd jhr beide mein Kerle sage mir doch/ was sol wol die stola darbey thun? Welche ist ein stücklein tuch erstlich vom Weber/ hernacher vom Schneider in solche form zugericht/ welche der Pfaff Creutzweiß vmb sich henget/ wann er sein gröste sünd will begehn/ dz ist weñ er will Meß machē/ wa oder von wannen her komt doch derselbige stola die Krafft/ wañ knöpff daran gemacht werden/ vnd den besessenen an den hals geworffen/ dz der Teuffel dadurch gebunden oder außgetrieben soll werdē? welcher Apostel hat solches gebraucht? wa stehts geschrieben? Das auff solche weiß der leidige Teuffel soll außgetrieben werden? Da heisset euch liebe Offenburger schrifft vñ Gottes wort zeigen. Ist derhalbē nur ein gespött gewesen/ in dem sich der teuffel also gestellet/ als würde er durch solche Stolam beschweren/ vñ durch das Sacrament grewlich gemartert/ wie er dañ auch etlich mal jrer gespottet vñ gesagt Er frage nichts nach jrē beschweren vnd Sacramēt.

Ferner betrachtet doch jr Offenburger/ was wol jr vermeint Sacrament/ dz stücklein Brod in der Monstrantzen darbey thun solt/ welches zu küssen jr euch bereden/ den leidigen Teuffel gezwungen haben/ dañ gesetzt das jr das recht Sacrament deß heiligen Abentmals hetten (welches jhr doch nicht haben/ sonder nur ein stücklein Brot/ mit welchem jr die gröste sünde vñ Abgötterey begehn in dem jhr für gebet/ Das es auch ausserhalb dem von Christo eingesetztem gebrauch sey der wahre Leib vnnd Blut deß HERREN/

sperẽ es ein/tragens herumb/lassen es anbetten. Ja zwingen den Teuffel dz ers küssen müsse/ was soll solches stücklein Brod bey den besessenẽ thun vñ außrichten? Ja ich sage noch/ weñ jr schon das rechte Sacrament vñ Abentmal hetten/ welches der Herr hat eingesetzt dz mans essen vnd trincken soll/ seinẽ Tod verkündigen/ den Glauben damit zustercke/ wer hat aber euch befohlen/ dẽ Teuffel solches zu Küssen zugeben? Oder den Teuffel auß den leiblich Besessenen außzutreiben? Welcher Apostel hat solches gethan? Wer solches nicht ein schandlicher Mißbrauch deß Heyligen Abendmals? Aber darvon wirt hernacher im 6. Cap: weiter gemeldet/ wann ich erzehle/ Welcher massen Christus vnd seine heiligen Apostel die Vnreinẽ Geister auß den Besessenen außgetrieben haben.

Mit lust aber möcht ich anhören/ was das für ein Gebett gewesen sey/ zu welchem der arme Lazarus Rapp die vmbständer in allem grewlichem Toben vñ Wüten deß leidigen Teuffels etlich mal Vermahnet hat. Ob er zu Gott gebettet/ Oder ob er die Heyligen angeruffen hab/ dann das Gebett zu Gott im Namen vnsers Herren Jesu Christi vermag viel vnnd ist sehr Krefftig den Teuffel mit seinem Gespenst zuvertreiben/ In massen Sanct Jacobus der Apostel Cap: 5. Vers: 17. spricht/ Des Gerechten Gebett vermag viel/ wenn es ernstlich ist. Daher wir auch lesen bey dem Heiligen Evangelisten Marco Cap: 9. Vers: 29. das der Herr seinen Jüngern antwortet/ dise Art kan mit nichten außfahren/ dann durch Betten vnnd Fasten. Hat aber der Lazarus Rapp sein Gebett nicht zu

Gott

Gott allein gerichtet/im Namen vnnd Verdienst vnsers Herren Jesu Christi: Sonder zu der Junckfrawen Maria oder andern abgestorbnen Heyligen: So ist sein Gebett ein grewel gewesen für Gott/vnnd derhalben nicht erhöret worden. In massen der Prophet Esaias spricht in 64. Cap: Bistu doch vnser Vatter/dann Abraham weiß von vns nichts/vnd Israel kennet vns nicht/Du aber Herr bist vnser Vatter/vñ vnser erlöser/von alters her ist das dein nam.

Das aber der Pfaff ein Zeichen begert vom bösen feind/die Warheit zu bestettigen/Sonderlich begert/das er die Zung soll herauß strecken/vnd solches alsobald erfolget/das die Nonn ein grewliche grosse Zung herauß gestreckt/dieselbige auff die rechte vnd lincke Seiten/übersich vnnd undersich gewendet/vnnd der Mönch den *Notarium* abermal *requirit*, solches auffzuzeichnen. Das alles soll euch liebe gute freundt nicht irren/Sintemal der Teuffel solches so wol als andere falsche betriegliche Wunder/durch Gottes verhengnuß kan zu wegen bringen/Deßgleichen würfft er dem Menschen viel vnd mancherley formen für/welche er mit wunderlicher Kunst zubereittet/die Augen vnnd das Gesicht damit zuverblenden/Lugen vnd Betrug an statt der Warheit/mit sonderbarer behendigkeit/Das man den bösen nicht mercken soll/fürzugeben vñ sich wie ein anderer *Protheus* wol in Tausendterley gestalt zuverkehren.

Er pfleget auch bißweilen in einem Augenblick vil seltzame ding/als da sein Mögerschneider pletzlin/bein/Negel/Nadlen/Guffen/Faden/Kneuwlinfa-

den/ krause Löcklein Haar/ holtz/ lebendigen Leuten/ in das Maul zu stossen/ das sie es widerumb herauß speyen mussen/ VVierus Folio 81. Welche stück doch nie in derselbigen Mund gewesen: Sonder nur von aussen in den Mundt gezaubert/ den vmbstehenden aber daher die Augen verblendet worden/ dz sie anders nit vermeint/ dann es setzen solche sachen inwendig vom Leib herauß kommen/ davon man weiter mag lesen/ VVierum 631. Folio.

Der dritt theil des Gesprächs.

Er ist aber noch vbrig der 3 vnd leste theil deß Actus darinnen gemeldet wirt/ nicht mehr was im stüblein deß Barfüsser Klosters/ in gegenwertigkeit etlich wenig Personen: Sonder in der Kirchen/ Ja im Cohr alda auff 400. Personen auß benachbarten Flecken vnd Dörffern versamblet gewesen/ fürgenomen worden sey. Zu wünschen wer es/ dz wir die Predig möchten haben/ die Pfaff Rapp auß der schönen Historien vom Blindgebornen/ vnnd der frag der Jünger deß Herren/ ob er/ oder seine Eltern gesündiget/ das Er blind geborē/ gethan hat/ so wolte wir dieselbige nach der richtschnur deß heiligen Göttlichen worts Examiniren vnd beweisen/ das sie die Papisten vnd Exorcisten, mit Geistlicher blindheit deß hertzens geschlagē/ eben so wenig an Christum den Herren glauben/ vnd das vertrawē deß hertzens auff jn setzen/ als die Phariseer zur zeit Christi/ welche beyde Christum/ vnd disen Blindgebornen/ nun mehr aber sehenden/ vnd an Christum gläubigen/ gehasset vnnd verfolget haben:

also

also ist Euch Werckheiligen vnnd Gnaden Feinden Christus der HERR ein Dorn in Augen / vnnd alle die jenige so jhrs Hertzens vertrawen auff Christum setzen / vnd die seligkeit allein bey im suchen / die könnet jhr nicht dulden noch leiden / Da man doch im Antichristischen Bapsthum die Gottslesterischen Juden leiden kan / das wirdt Gott zu seiner zeit finden vnnd Richten.

Es kommen aber der Teuffel vnd die *Exorcisten* hie herfür / mit dem fürnembsten stuck / darumb es jhnen in disem gantzen *Actu* eigentlich vnd fürnemblich zuthun gewest / Nemblich das sie jr Päbstliche Jrthum vnd Ketzerey vom Sacrament deß Heiligen Abentmals / sampt andren puncten von der Priesterweihe vnnd dem Oberster Haupt der Kirchen in dem Hertzen der einfältigen Christen bestettigen: Jm gegentheil aber dē Lutherischen eins auff ein Aug geben / jr Abentmal vnnd *uocation* zum Predigampt gantz vernichtigen vnd verwerffen. Darumb war es jhnen zuthun / *Hic Rhodus, hic salta*, da bemühen sich alle drey der höllische Prophet / vñ seine beyde mitconsortē zum höchsten / gleichwol so grob vñ Tölpisch das es ein jder Leymuß greiffen / dz die *Exorcisten* mit dē Teuffel einē verstand haben / mit jm vnder der Decke ligen / in dem beydes der Pfaff / vñ Iesmeister der Barfüsser Mönch deß leydigen Teuffels außsagen / mit Hoher erhabner Stim̃ zu dem Volck / Approbiren / weiter Erklären vñ bestettigen vnd einer dem andren so fein artig weiß vnder die Arm zu greiffen / vnd ist ein solcher *Consensus*

zwischen

dem Teuffel vnd diesen beyden Schelcken/Das einer schir darzu muß lachen / vnnd wenn es nicht zwischen jhnen ein Altes were/drüber verwunderen / aber es ist nichts Newes/ allein das sich die Papisten hie gröber an laden gelegt/dann schier jemal/vnnd kommen hie nachfolgende Fragen zu erwegen.

1. Von der Päpstler Sacrament / Warumb dasselbige so Kräfftig sey den Teuffel zuvertreiben. Für der Lutherischen Sacrament aber förchte sich der Teuffel gar nicht. Ob die Papisten oder wir ein recht Sacrament haben / werden wir hernach erwegen/Gesetzt aber vnd nicht gegeben / das die *Papicolæ* ein recht Sacrament hetten/so ist die Frag / ob es zu dem gebrauch von Christo dem Herren eingesetzt/ den Teuffel in den leiblich besessenen damit zuzwingen/ zu Binden oder gar außzutreiben. Dann dz gestehn wir gern vñ ist vnser höchster trost / dz weil der Sohn Gottes/dz heilig Sacrament zu sterckung deß Glaubens/vñ zu versicherung der vergebung der Sünden/ welche er vns mit seinem Leyden vnd Sterben erworben/eingesetzt / das wir in den hohen Geistlichen Anfechtungen deß *Sathans*, da er vns vnsere Sünde vnd den Zorn Gottes wider die Sünde groß machet / vnd vns gern zur verzweiffelung wolte bringen / das wir in solchem kein bessere Artzney/kein Krefftiger *antidotum*, Wehr vnd Waffen haben/den Teuffel vnd seine anfechtungen zu vberwinden vnd zuvertreiben/dann das Heilig Abendmal/darinñen vns Christus / durch die niessung seines wahren Leibs vñ Bluts mit Brod vnd Wein versichert der vergebung der Sünden/vnd

aller

aller Schätz die er vns mit seinem Leyden vnd Sterben Erworben hat / Damit vnnd dardurch können wir wider des Teuffels Anfechtung trotzen / vnd mit Sanct Johanne dem heiligen Evangelisten vñ Apostel sagen / Der in vns wohnet ist grösser dann der in der Welt wohnet / vnnd der gestalt muß sich auch der leidige Sathan, wie vor dem Wort / dem glaubigen gebet: Also auch für dem Heiligen Sacrament deß Abentmals förchten.

Das man aber mit dem Sacrament deß Heiligen Abendmals / den Teuffel in den leiblich Besessenen / soll quelen / Marteren / binden oder jhn dasselbige zu Küssen zwingen / oder dadurch gar außtreiben / Das lesen wir nirgent in der gantzen Heyligen Schrifft / kan auch auß den Worten der einsatzung nicht bewiesen werden / vnd hiemit sey euch allen trotz gebotten / vnd sage frey rund / das es ein Schandliche verkehrung vnnd mißbrauch deß heiligen Abentmals sey / da schon die Päpstler ein recht Sacrament hetten / Ist derhalben ein lauter spiegelfechten / in dem sich der Teuffel bißweilē also stellet / als ob er sich förchte für der Päpstler Sacrament / dann das der Teuffel jhrer nur Spotte / erscheinet daher / das er zwar sich vernemmen lassen / wann man mit Frau Barbara verrichte das jenige darumb er gesandt sey / so wöll er weichen / aber vnangesehen das man zu jhr griffen hat / das sie jhm jr vermeint Sacrament offt zu Küssen fürgehalten / So bleibt er doch in den Besessenen / müssen aller erst an andere ort geführt werden / vnnd spottet der Teuffel der Pfaffen in die Zene hinein.

Die

Die ander frag ist/ob die Päpstler ein recht Sacrament haben/ oder die Lutherische/

Das die Päpstler ein recht Sacrament haben/das vnder stehn sie sich in disem *Actu* damit zubeweisen/ weil es Gott vnnd Mensch sey/darnach weil der Priester geweihet/darumb könn er Sacramenta machen/ zum 3. weil sie es in einer gestalt den Leyen reichen. Die Lutherische aber haben kein recht Sacrament/ob sie wol die wort der Einsatzung sprechen/ weil sie getheilt haben/oder beiderley gestalt. Zum 2. weil die Lutherische Priester nicht recht geweihet sindt/ darumb können sie kein Sacrament machen.

Hie hett̃ wir nun ein weitleufftige Materiam zu reden von der Papisten Sacrament machen/vnnd wie sie sich *in libro, quem vocant Stellam clericorum* gotlesterlich berümem/ sie seyen des Schöpffers schöpffer/weil sie seinen Leib täglich auß dem Brod machen können/wir hetten zu reden von der Päpstler *transsubstantion* verwandlung deß Brods in den Leib/ vnd deß Weins in das Blut Christi/ wir hetten zureden von der stümlung deß Sacraments/ vnd Raub deß Kelchs. Aber weil solches alles in den vnsern Büchern mit sattem grund widerlegt ist/So will ich weiter nit darvon schreiben/dann̄ allein was diser Propheten *rationes* vnd beweisungen gewesen seyen. Nemblich darumb sey der Papistē Sacrament recht/sprichts der Teuffel auß der Höllen/ Dieweil es wahrer Gott vnd Mensch sey. Vnd hie erhebt sich ein gespräch zwischen

schen disem Höllischen Propheten vnnd den beyden Exorcisten, da je einer dem andern in die Redt fellet/ vnnd einer deß andern Redt Approbiert vnnd bestettiget. Der Pfaff Rapp spricht es sey in keiner Schrifft zu finden/ das Christus geboten solches in Zweyerley Gestalt zugebrauchen/ Der Höllisch Teuffel fellet dem Pfaffen in die Redt / mit grewlichem Geschrey/ GOtt vnnd Mensch beyeinander / Fleisch vnnd Blut auch beyeinander. Welche Redt deß Teuffels der leßmeister zu Offenburg Approbirt vnd zu dem Volck spricht. Hört jhr wer Recht oder vnrecht hab / Darzu kompt dann ferner der Arm Lazarus mit seinem Rappen geschrey/ der spricht mit lauter erhabener Stimm zum Volck / Gleich wie Gott vnd Menschheit nun vnd in alle Ewigkeit beyeinander bleibet/ Also auch Fleisch vnd Blut in dem Nachtmal beyeinander / vnnd dem der solches empfahet in einer Gestalt gegeben wirdt / Der Kelch aber sey nur ein Abwäschung / O Jhr armen Offenburger/ wie werdet ihr von euwer Priesterschafft so Schandtlich Betrogen/ verzaubert vnnd verführt / sehet doch vmb Gottes vnnd ewers Heils willen/ wie sich der Teuffel so grob an Laden legt/ das er ein guter Papist sey/ vnd ewer Priester das sie gut Teuffelisch seyē/ wir wöllens ein wenig erwegen/ ob durch Göttliche Gnad euch die die Augen deß Hertzens möchten auffgehen. Das der Pfaff zu dem Volck gesprochē es sey in keiner schrifft zufinden/ Das Christus geboten/ das Abendmal in zweyerley gestalt zugebrauchē/ da redet der Rapp wie jm der schnabel gewachsen/ vñ schiest neben d warheit

vnd

vnd solt einer schier fragen/ Ob er noch bey jhm selbs/ oder auch Geistlich besessen/vnnd verblendet/ Dann kan ers in der Heiligen Schrifft/ Sonderlich in den worten der Einsatzung/wie die von den dreyen Heiligen Evangelisten/vnd Sanct Paulo beschriben werden/nicht finden/so solt man jhm gewißlich den Staren stechen/ vnd ein grosse Brill auffsetzen/ spricht nit Christus zu seinen Jüngern/die damals seine Communicanten wahren/vom Brodt das ist mein Leib/Er spricht nicht das ist mein Leib vnnd Blut/ von dem Wein im Kelch aber spricht Er/ das ist mein Blut. Vnd der Heilig Apostel Paulus da er solches mit dē Corinthern/die Leyen gewesen/gehalten/da widerholet er die wort der Einsatzung/vnd spricht/ er habe solches von dem Herren empfangē/ist das nicht schrifft? Soll das nicht gelten/ soll man dem Teuffel auß der Höllen mehr glauben/ dann dem Heiligē Göttlichen Wort.

Das aber hernach der Teuffel schreyet/Gott vnnd Mensch bey einander/Fleisch vnd Blut auch bey einander/ vnd der Pfaff solches argument hernach außstreichet/ gleich wie Gott vñ die Menschheit nun in alle Ewigkeit beyeinander bleiben: Also auch Fleisch vñ Blut in dem Heiligen Nachtmal beyeinander/ vnd dem der es Empfahet in einerley Gestalt gegebē wirt. Hie ist kein zweiffel/ das in der Person Christi Zwo Naturen Persönlich vereinigt seyen/ Et quod λογος semel accepit, nunquā depona. der gestalt dz solche Naturen nimmermehr getrennet werden. Es folget aber nicht/das wie in der Person Christi Göttliche vnnd

Mensch-

liche Natur Persönlich vereiniget/ Das also auch in dem Abendtmal Fleisch vnd Blut nur in einer gestalt vereiniget seyen. Vnd ist noch kein beweisung oder *ratio Consequentiæ*, vnd ist ein grosse *diuersitas* vnd vnderscheidt zwischen diesen zweyen reden. Dann der ersten rede/ haben wir außtrucklich Gottes wort/ Johann 1. *Et verbum caro factum est*, vnd das wort ward Fleisch/ vnd ist ein Persönliche vereinigung/ bey dem heiligen Abendtmal/ aber das mit Brodt vnd Wein der wa- Leib vnnd Blut Christi beyeinander sindt/ das ist ein Sacramentliche vereinigung/ vnnd kan mit keinem Buchstaben der Heiligen schrifft dargethan werden/ das Christus befohlen vnd eingesetzt hab/ vnder einer gestalt Fleisch vnd Blut zu empfahen/ oder das er gesagt hab/ von der einen gestalt/ nemet esset dz ist mein Fleisch vnd Blut/ trincket auß dem Kelch/ das ist ein abwäschung. Ist in diesem wichtigen handel nicht die frag/ wieviel vnder einem theil/ oder beyden begriffen sey Sonder wie vnd was vnser lieber Herr Christus seiner lieben Christenheit/ in disem seinem Testament eingesetzet/ vnd von seinet wegen zuthun vnnd zuhalten/ befohlen hab/ Nun hat Christus beyde gestalten eingesetzt/ vnd von beyden vnderschidlich geredet.

Vnd wann diß Argument gelten solt/ so würden die Leyen das Blut Christi nicht trincken/ sonder Essen/ Dañ sie empfingens vnder dem Brodt/ welches ja gessen/ vnd nicht getruncken wirt/ es würde folgen/ das die Priester in dem einen Abentmal den Leib vñ Blut Christi zweymal empfahen/ dann weil das blut ist vnder vnnd bey dem Leib/ vnnd der Leib nicht ohn

Blut/so folget das sie bey dem Brot Christi essen vnd trincken/vnnd hernach bey dem Wein abermal das Blut Christi nicht alleinig: Sonder zugleich den Leib darzu/ Item es wurde vnder dem Brodt/das Blut Christi gessen/vnnd vnder dem Wein/der Leib Christi getruncken müssen werdē/secht was für absurda vnnd vngehewre vngereumbte Sachen auß solcher vom Teuffel vnnd der Papisten zusammen geschmolzener Lehr würde erfolgen.

Gar schröcklich aber ist es zuhören/das der Wein im Kelch nur zur abwaschung soll dienen/dann bey welchem Evangelisten oder Apostel ist solches zufinden/das der Herr gesagt hette/Nemmet esset das ist mein Leib/Nemmet trincket das ist die Abwäschung. dañ weil vermög der Wort der Einsatzung/der Wein vnd das Blut Christi mit den Eusserlichen Elementen Sacramentlich vereiniget sindt/wie kündt man dem Blut Christi grössere vnehr beweisen/dann das man saget vom Kelch er sey nur ein abwaschung/viel ehrlicher redet Christus darvon/in dem er saget/das ist der Kelch deß newen Testaments in meinem blut/ Aber für solche Gottslesterung/darfür sich auch der Himmel möcht entferben/werdē die Papisten Christo dem HErren/zu seiner zeit schwere Rechenschafft geben müssen/der auch solche schmach an jhnen nicht wirt vngestrafft lassen.

Der dritt Puncten so hie zu Examiniren ist/Ist von der Priesterweihe.

VNder andern Vrsachen/darin der Lutherischen Sacra-

Sacrament kein Recht Sacrament sein soll/ wirdt auch dise eingeführt/weil sie nicht geweihet seyen vom Pabst zu Rom. Hie fellet nun die quæstion für/ob der Lutherischen vocation vnnd beruff zum Predigampt/ oder der Papisten Weihe recht sey. Wann wir den Teuffel zu Offenburg wöllen Raths fragen/ sampt seinen Helffers Helffern/so haben wir verlohren/dañ wir sind nicht vom Pabst geweihet wie die Pabstesel/ wann wir aber Gottes Wort hören/ vnnd lassen dasselbige einen Richter sein zwischen vns vnd den Papisten/(wie es dañ ein Richter sein vnd bleibẽ wirt/es tobe gleich der ingoldstattische Gräzer wie er jmmer will)so wirdt sichs befinden/wer Recht geweihet sey/ oder nicht.

Auß der Apostel geschichten/ vnd den Episteln Sanct Pauli/ vnd dem Exempel der ersten Kirchen ist offenbar/das die rechte Apostolische ordination darinnen stehe/das ein Gemein einen diener berufft zum 2. Last man jhn Examiniren, Ob er zum Lehrampt tauglich sey. Zum 3. Wenn er tauglich befunden/ hat man jhn der Gemein fürgestelt/vnnd vber jhn gebettet. Zum 4. Mit auffleguug der Hände hat man jhn zum Predigampt bestettiget/vnd die Herd Christi zuweiden ernstlich befohlen. Auff solche Apostolische weiß werden vnsere Kirchen Diener Ordnirt, vnnd ist solches ein Christlicher Beruff Ordination, vnd weihe. Vnd weil sie Gottes wort Rein lehren/vñ die Sacramenta nach der einsatzung Christi Dispensiren vnd Administriren, so haben sie die rechte Sacramenta/vnnd ist Christus durch sein wort vermög sei-

ner Einsatzung in dem Gläubigen dardurch Krefftig zur Seligkeit/ vnd kan vnnd soll ein jeder Christ/ von einem jeden solchen Diener/ das Sacrament empfahen.

Der Päpstler Priesterweihe aber das dieselbige nicht Apostolisch: Sonder widerchristisch sey/ Erscheinet Soñenclar auß nachfolgendem bericht/ dañ vnder hundert Mönchen vnnd Pfaffen ist nicht einer zu seinem ampt ordentlich beruffen: Sonder weil sie gemeiniglich vngelehrt vnnd nichts gestudirt haben/ sind faul/ vnd mögen nichts arbeiten/ sindt arm/ vnd doch darbey Geitzig vnd Fressig/ so lauffen sie auß verzweiffelung in die Clöster/ vnd begeben sich zur Pfafferey vmb deß Bauchs willen/ kauffen sich als rechte *simoniaci* in die Pfarren/ vnd Pfrunden ein/ verdringen Evangelische Prediger/ vnnd schrauben sich mit gewalt in jhre pfarrten/ vnd sind also Propheten/ die da lauffen/ ehe sie der Herr sendet/ so werden sie nicht *Examinirt*, ob sie die Christliche Lehr wissen/ verstehn vnnd lehren können/ oder ob sie das Zeugnuß eines Züchtigen vnd Erbaren wandels haben/ sonder wañ sie nur könnē ein Meß lesen/ ob sie gleich sonst die ärgste verhurte Buben sindt/ So werden sie dannoch im Bäpstlichen *Examen* für tauglich erkant/ vnd werden geweihet/ welche *ordination* vnd ölung stracks der Apostolischen *ordination* entgegē/ ein lauter Spiegelfechtē/ ein lächerlich Gauckelspiel/ vnd abergläubiges Wesen/ in dem das jhnen ein *character* vnnd vnauflöschlich Zeichen soll eingetruckt werden/ dadurch sie sollen Krafft bekommen Sacramenta zumachen/ wel-

welches wider Gottes Wort ist (vnd wirt jhnen nicht befohlen das Evangelium zupredigen/vnnd die Sacramenta nach der Einsatzung Christi zureichen: sonder sie werden vereydet/das sie sollen der Römischen Kirchen satzungen predigen/vnnd die Sacramenta reichen/wie sie die Römische Kirch verkehret/vnd solle Meßpfaffen sein/sind also die päbstliche Pfaffen nit Christi/sonder deß widerchrists vñ deß teuffels diener.

Mit dem *Suffraganeis* aber/oder den Päpstlichen Weihbischoffen hat es diese gelegẽheit. Die haben jren beruff zu keiner gewissen Kirchen/sonder sie geben in jhrer weihung für/sie wöllen in die Türckey/oder Heidenschafft an ein ort ziehen/vnd daselbst die vngläubigen zum Christlichen Glauben bekehren/thun darauff einen Eyd vnnd ziehen darauff auß/So sie doch nimmer im willen haben an denselbigen Ort zukommen/noch Weihet man sie vnd spricht ziehe hin/vnnd Predige das Evangelium dem Volck/so dir befohlen ist/vber etliche tag kommet er wider/vnnd Schweret abermal einen Eydt/Er hab an denselbigen ort nicht kommen können/darauff wirt er von dem ersten erlogenen Eydt/von wegen dises erlogenẽ Eyds *absoluirt*, vnd zeucht darauff herum/vñ wirt ein Pfaffen/Kirchen/Cresam vnd Fladen Weiher/solten nun dieses Christliche Bischoff sein/vnd Christlich Priester weihen/Die mit solchen falschen Eyden/zu Bischoffen werden/so walt sein der Knenffel.

Der vierdt vnnd letzte Punct/ist von dem Haupt der Christlichen Kirchen.

Dañ da der Pfaff fraget wa her der Papst solchen

gewalt habe Priester zu weihen? antwort jm der Teuffel/ Gott hat jm solchen Gewalt geben. Warumb vñ wamit beweiset der Teuffel solches? Antwort weil der Papst vnnd der Keyser die höchsten Häupter in der Welt seindt/ Nun gestehn wir gern/ das Keyserliche Majestatt das höchste Haupt von Gott geordnet/ in der Welt sey/ aber dem Papst gestehn wir es gar nit/ vnd sagen es sey Petitio Principij, Probatur dubium per maius dubium. Sie müssen erstlich bewelsen/ das der Papst von GOTt solchen gewalt Priester zuweihen empfangen hab. Zum 2. müssen sie beweisen/ das jhn Gott zum Haupt seiner Christenheit geordnet/ dann sonst wissen wir von keinem Haupt der Christlichen Kirchen im Newen Testament/ dann Christum Jesum/ wie Sanct Paulus lehret Ephes. 1. Vers. 10. Et 22. Sonst wissen wir von keinem Haupt auff Erden/ vnd wans der Pabst sein solte/ so würde die Kirch bißweilen ein seltzam Monstrum sein worden/ wann sie bißweilen entweder keinen Pabst gehabt: Oder bißweilen zwen/ wie jhre eigne Päbstliche scribenten melden.

Aber weil solches würde zu weitleufftig werden/ so schieb ichs auff ein andere zeit vnd gelegenheit/ wañ ich weittern bericht von solchen Offenburgischen sachen/ vnnd andren Exorcismus werde zu handen bringen.

Beschluß dises Examen mit einer Gratulation vnd Glückwünschung so man hie den Papisten möcht thun/ dz sie irer in Gottes wort vngegründer Lehr vñ Götzendienst/ ein newe Stützen vberkommen haben/

Nem-

Nemlich dē höllischen Drachen/welcher jhr Prophet/ Apostel vnnd Zeig müssen sein/auff dessen Zeugnuß sie sich beruffen/ vnd allen jhren Zuhörern wol eingebildet habē/da höret jr sprach der Lesemeister Münch/ da höret jhr lieben Christen/ wer Recht oder Vnrecht hab/Ja freylich weil sie einen solchen beystandt/ Zeugen/ vnd *Procuratorem* vberkomen/der *Omni Exceptione maior*, Der gilt bey diesen beyden Affen/Münch vnnd Pfaffen mehr/dann alle Propheten/ Christus vnd die heilige Apostel/jha die gantze heilige Schrifft/ vnd der heilige Geist selbs/Welchen Grätzer der Jesuit auff dem *Colloquio* zu Regenspurg ins Angesicht hinein gelestert hat/ Aber solches widerfehret jhnen auß gerechtem Gerichte vnd Vrtheil Gottes/darvon der Appostel Paulus schreibt 2. Thes. 2. Da er weißsaget von dem Antichrist/spricht er vnder andern/als dann wirt der Boßhafftige geoffenbaret werden/welchen der Herr vmbbringen wirdt/ mit dem Geist seines Mundes/ vnd wirt sein ein Ende machen/ durch die erscheinung seiner Zukunfft/deß/welches zukunffte geschicht nach der Wirckung deß *Sathans*, mit allerley lügenhafftigen Kresften vnd Zeichen vnd Wundern/vnnd mit allerley verführung zur Vngerechtigkeit/vnder denen die verlohren werden/Darfür das sie die liebe zur Warheit nicht haben angenommen/ das sie Selig würden. Darumb wirt jhnen GOtt krefftige Jrrthumb senden? dz sie glauben der Lügen/ auff das gerichtet werden alle/die der Warheit nicht glauben/sondern haben lust an der Vngerechtigkeit. Möcht nicht noch einer ein Büchlein schreiben mit

D. Luthero Seligen/ das das Pabstumb vom Teuffel gestifftet sey/ geregieret/ geführet vnd erhalten werde.

Es ist aber auß gerechtem Gericht vnd Vrtel Gottes/ auß solchen beschwerungē auch dises erwachsen/ das eben in dem sie vermeinen mit solchen betrieglichen Wunadern vnd Zeichen/ jhr Lehr zu *confirmiren*, Sie eben mit solchem jre Lehr am meisten *deformiren*, in gröſten Hon vnd Spott setzen/ Dann wie künten sie wol das Pabstumb schandtlicher mit Kaat vnnd Dreck werffen vnd besudlen/ dann das es vom Teuffel auß der Höllen muß bestettiget/ gerichtet/ vnd seiner meinung nach für gut erkant werden. Welches auch vielen Verständigen vnnd Vernünfftigen im Bapstumb zum höchsten mißfallen/ Denen ich von grundt meines Hertzen wünsch/ das jhnen Gott die Augen deß Verstandts vollendt eröffnen wölle/ dem hellen Liecht des heiligen Evangelij/ so rings vmbher heiter vnd Clar scheinet/ in jhren Hertzen raum vnd platz geben/ die Warheit anzunemen/ vnd sich nicht mehr die Pfaffen also jämmerlich Betriegen vnnd verführen zulassen.

Die vberige Halstarige Papisten/ aber/ mögen wol mit jhrem Päbst/ Cartinalen/ Bischoffen/ vnnd sonderlich den *Sophisten huius seculi* den Jesuiten zusammen kommen/ *deliberiren* vnd Rahtschlagen/ wie sie solche Wunden so dem Pabstumb durch jhre selbs eigene Freund gehawen worden/ wider heilen/ die *maculam*, vnd Schandflecken/ so sie dem Bapstumb angehencket/ widerumb außlöschen/ vnd wan sie förthin

hin solche Wunderzeichen thun wöllen / auff andere tauglichere Personen bedacht sein / die besser mit dem kaufferwerck wissen vmbzugehn / dann diese.

Dem höchsten einigen Gott aber einig im wesen / vnderschiedlich in dreyen Personen / Gott Vatter Sohn vnnd heiligem Geist / sey Gloria / Lob Ehr vnnd Dancksagung vor diese grosse Gnad vnd Trewe / dem kleinen Heufflein / der Reinen Lutherischen Kirchen bewiesen in dem / das die Widersacher zwar vermeinet mit solchen *Miraculis* vnd Höllischem Zeugnuß derselbigen Lehr vnd *Confeßion* einen grossen abbruch zuthun / das sie doch jhren Grundt vnnd *Fundamenta* in Gottes heiligem wort / noch fest vnnd vnverruckt erhalte / auch wider alles Toben vnnd wüten / des leidigen *Sathans*, vnd seiner Instrumenten / der tröstlichen Hoffnung vnd Zuversicht / es werde solches Geschefft ferner darzu dienen / Das fromme Christen / so solche Lehr allbereit angenommen / in derselbigen dermassen sollen gestercket werden / das sie sich keinen Wind / ja die Porten der Hellen darvon nicht werden abwendig lassen machen / Amen.

Das dritt Capitel.

DJeweil mit solchen besessenen vnd derselbigen Beschwerung offtmals grosser Betrug gebraucht worden. Inmassen D. Johannes Wierus in seinem Buch von den bezauberungē meldet / vnd aber dasselbige nicht von jederman kan zuwegen gebracht oder gelessen werden / als hab ich vmb deß Gemeinen einfeltigen mans willen etliche Histo-

rien solcher Personen/So sich dermassen gestellet/als ob sie besessen weren/welche doch nicht besessen gewesen/zu erzehlen nicht vmbgehen können.

Der schreibt in seinem 3. Buch am 22. Capittel diese Historiam.

IN einem Dorff zwischen dem Gebirg der Herzogthumen Delphinat vnd Saphoi gelegen/darinnen allein Grob/Vnverstendig Bawrsvolck Wonhafft war/ist ein Pfaff/ Welcher vil tauglicher Roß zu regiren war/dann dem Seelenampt fürzustehn/zu einem vorsteher der Kirchen verordnet worden/Darumb das er es mit behendigkeit zulesen/Den vbrigen Bäwrlin vorthat/vnnd sie vbertraff. Vnnd dieweil nach altem Brauch vnnd gewonheit/in denselbigen Dörffern ohne deß Priesters vorwissen/nicht leichtlich etwas an die Handgenommen wirt/ist das gute Herzlin nach vnnd nach fast aller Weiber in demselbigen Dorff Gevatter worden/Als er nun auß solchem anlaß anfing mit seinen lieben Gevatterin (wie es sich dann begibt) Kundtschafft zumachen: Hat er doch eine auß jhnen allesammen/mit Namen Liseta für einen sonderen trawt. Aber jhr Haußwirt/Welcher ein zeitlang im Krieg in Franckreich/ein schauffel Bäwrlin gewest/vnd aber jetzt widerumb zu hauß zu seiner vorigen/vnd jetzt ein zeitlang vnderlassenen Arbeit gekehret hat/hat sich angefangen (wie wolgläublich) von wegen der guten Kundtschafft/so der Ombechtige Pfaff zu seiner Frawen hat/zutretten/vnd jammern/derhalben das sie keine Pfaffen/nun hin-

hinfüret sich anneme / Ernstlichen verboten / als nun das gute Herzlin / daher ein grosses Hertzenleid geschöpfft vnd empfangen / hat er sich wol bald eines anderen bedacht / vnd berathen.

Ein alte Kupplerin / so ein Zauberin gewesen / heimlich zu seiner lieben Gevatterin abgefertigt / sich mit jhren zuvnderreden / wie doch die sach hinfort anzugreiffen were / damit sie angefangner / vnd aber jetzt abgestrickter freundtschafft weiters erfrewet möchten werden. Dieweil nun dise Vettel in solchen Sachen / wol abgericht vnnd geübt war / hat sie mit diesen liebkosenden worten / der Lisetta die Ohren gejucket / Ach du mein Herzallerliebste Tochter / ich sehe wol / das dir ein Schwer anliegen hast / gleich wie auch dein lieber Herr Gevatter / in gleichem Spittal Kranck lieget / Dieweil er sehen muß / das seine Ehrliche vnnd Zimliche Liebe / so er gegen dir treget / jhren fortgang nicht haben mag / derhalben ich auch mit euch ein hertzliches betawren vnd mitleiden hab / vnd das nicht vnbillich / Dieweil ich selber auch / als ich noch / wie jetzundt du / ein junges Blütlein war / gleiche anstöß erlidten / vnd manchen rauchen Lufft geschlucket hab: Jedoch so kan es so vbel nimmermehr ergehn / der sach ist dennoch zuhelffen / so fern man Weißlich vnnd fürsichtiglich darzu thut / liebe meine / nun sag mir her / vnd nim kein Blat fürs Maul / dörffestu es vnderstehn / vnnd dich als ob du von einem bösen Geist besessen werest stellen? Ach mein vielgeliebte Mutter / sprach das junge Weiblin / ich wolte dise Person wol vnd geschicklich außführen / so fern ich ein gute hoffnung fassen möcht /

das

das ich auff solche weiß vnd maß etwas schaffen vnnd
außrichten würde/dann ich noch in frischer Gedächt-
nuß habe/wie vor etlich Jahren/als ich noch ein klei-
nes junges Töchterlein war/eine auß meiner Elteren
Nachbäwrin/Deren auch eben da wehe war/da ich
mich Klaget/so offt ich sampt anderen meinen Gespie-
lin jhro begegneten/sie so Artig vnd Meisterlich/als
ob sie einen Geyst bey jhr hette/pöcken kunde Darauff
nun sie die Liseta/von der alten Hagelsiederin mit
grossem fleiß vnd auffs aller trewlichst in der sach/vn-
derrichtet ward/Derhalben fiel wie sie dann gelehrt/
(vor der Kirchen/nach dem sie die Meß verlesen ge-
hört hatt/anhub die Augen zuverkehren/vnd die hand
an sich zuziehen/schaumē wie ein Eber/vnd heulen wie
ein wolff Als nun dz töricht einfältig Völcklein herzu
lieff/vnd ob dem geschwunden/vnd jhnen noch newen
zufellen erstummet/meinet menniglich/Sie würde
Warlich von einem bösen Geist gepeinigt/jr Ehman
aber/der arbeitselig Dropff/Welcher nicht weit von
dannen stund/vnd von seines Eyffers halben gut acht
auff sie hatt/erschrack der sachen auch hertzlich vbel/
führet sie heim/da dann die gantze Nachbawrschafft/
Jhro zuzusprechen vnnd zutrösten/zusammen kam.
Der gut man aber von wegen der grossen Pein/mit
deren er vermeint/seinen Gemahel vrplötzlich vberfal-
len sein/vergaß alles bösen Argwohns/so er wider sie
gefasset hatte/vnnd lieff den Allernechsten/nicht an-
ders dann als ob er von Sinnen kommen were/deß
Pfahrnern Hauß zu/jn Drewlichen gebetten/das er
vmb Gottes vnnd aller heiligen Willen/den Bösen

schedlich

schedlichen *Spiritum* durch seine *Exorcismos* vnnd Beschwerung von seiner lieben Haußfrawen außtreiben wolte/ Herr Moritz enthielt sich so mit grosser geschicklichheit/ als jhm immer möglich/ Schreit mit lauter Stimm/heulet vnnd weinet/ von wegen deß vnversehenen vnfals/des Arbeitseligen Weiblins/vñ spricht: Ach ach ach mein Gevatter/zuviel Eigensinnig/vnnd vngeschlacht sein gegen einer Ehefrawen/deßgleichen von einer jeden Herings Nasen wegen/ einen böesen Argwohn fassen/ Das steht fürwar einem Eheman trefflich vbel an/dann daher erfolget das auch offt vnschuldige Weiber vnnd die nie kein Wasser betrübet haben/ von jhren Sinnen kommen. Vnnd als er solches gesagt/hat er ohn allen Verzug die Stolam vnd andren Werckzeug/ deren er sich zu dem Beschweren gebraucht/zu handen genommen/ vnnd frey sicher die Krancke besuchet. Nach dem er etliche wort mit leiser Stimm gemurmelt/befraget er den Geist/ wer Er doch were? Liserta/als die/So von der alten Schellen wol vnderwiesen/ antwortet mit leiser vnnd Heiserer Stimm/ Ich bin der Geist dieses jungen Weiblins Vatters/darzu vervrtheilet vnd verdammet/ das ich 10. gantzer Jahr lang/ auß einem Leib in den andern fahren/ vnd hiedurch meine Sünde vnnd Missethat ablegen muß/ der Liserta Mann/ so zugegen alsbald erhöret/ das es seines Schwehers Geist were/ hatt er angefangen bitterlich zuweinen/vnd an den Geist demütige bitte legen/vnd das mit solchen worten/mein Vatter ich bitt Euch lauterlich vmb Gottes willen/ das jhr wöllet außfahren/ vnnd ewer Arbeitseliges

Töchter-

Töchterlein nicht lenger peinigen/ Darauff der Geist geantwortet/das will ich wol gern thun/aber mit dem geding vnd anhang/ das ich den nechsten auß jhro in dich die Herberg verrucke/ vnd allda die vbrige fürgeschriebene Zeit der Buß erfülle/ob welchem er schrecklichen Sententz/der gute Sophoier grosch/Dermassen erschrocken ist/das er dē nechsten des Pfaffen stolam erwischt/vnnd sie vmb den Hals geschlagen hatt/ mit lauter Stimm schreyendt/ O mein Gevatter/ meinet jhn den Pfaffen/ O mein trawt lieber freund/ wisset jhr doch kein Weg noch Mittel dadurch dieser raucher Sententz möcht von mir abgelehnet werden? Es were doch mit Betten/ Fasten/ Allmusen geben/ Oder andren guten Wercken: Als nun Liseta sahe/ wie die sach so flettig nach jhrem vnd der alten Peckin anschlag von statten gieng/ spricht sie angenommener Stimme/da bistu zu Dürr auff der Rippen/vnd hast nicht Seckelsamens genug/das du ein solches grosses gut/ als aber zu ablōnung diser meiner auffgelegten Pein erfordert wirt/ erlegen möchtest. Aber wann du mir die liberung schaffen woltest/müssestu eines thun vnd an statt grosses Guts vnd Gelts/an dem dir aber zerrinnet/ 40. Kirchen besuchen/ vnd in einer jedē insonderheit/dein andächtiges Gebet zu Gott dem Allmächtigen mit grossem Ernst vnnd andacht verbringen/dadurch du mir/ den meiner begangenen Sünden vnd Misserhaten verzeihung vnd nachlassung erwerbest/sonst ist mir in keinen weg der Ordnung Gottes zu entweichen vnd außzuschleichen möglich/ Solche Buß aber/ ward von offtermelten Liseta/ jhrem

Mann

Man auffgelegt/der meinung/nur zu dem Ende/das sie/Dieweil dise 40. Kirchen zimlich weit voneinander gelegen waren/hiezwischen dieweil der mann wallete/zeit vnd raum genug hette/den Geist der sie trieb/ja kützelet/wol vnnd nach jhres Hertzen gelust außzulöschen vnd zu dempfen. Damit aber diser fleischliche Geist/an allem seinem vorhaben desto minder gejrret vnd gehindert würde/hat er mit verwandleter Stim̃/weitter mit dem arbeitseligen Dropfen gehadert/vnd jhme schwerlich auff geropfft/das er wider seinen lieben Hērren vnd Gevattern Herr Mauritzen/so einen bösen vnd vnbilligen Argwohn gefast habe/so er doch ein gar Hōllischer oder Heiliger (ich hett schier mißredet) man̄/ja die heiligkeit selber/dessen Gebett auch Gott nit vnangenemm sey/vnnd deren halben werde es zuthun sein/in allweg das er sein Gemahel eben disem seinem Gevattern trewlich befehle/das er die zeit seiner walfahrt fleissige sorg vber sie trage/vnd an gutem raht/es seye bey tag oder nacht keinē mangel noch gepressen lassen wölle. Dessen wölle er jhn mit allem ernst ermahnet habē/deß bescheids war der gute hanß Lapp von gantzem Hertzen wol zufrieden/dann er je vermeint er were wol darvon kommē/vnd mit ringem Kosten/so grosser Marter vnd pein vberhaben/derenhalben er vor dem Pfarrhern auff seine Knie niderfiel/vnnd jhn demütiglich baht/Er wölle jhn vmb GOttes willen/was er wider jhn gehandelt/gäntzlich verzeihen vnd vergeben/Vnd nach dem er seiner bitt/vom pfaff Mauritzen leichtlich gewehret/damit nichts bösers zu der sach schlüge/begab er sich ohn allē

Ver-

verzug/in aller Sew namen auff die Walfahrt. Hie-
zwischen thet Herr Moritz wie er versprochen hatt/vñ
wartet der guten Liserten mit solchem ernst/nicht nur
bey Nacht sonder auch vnderweilen des Tags/wann
der Geist ettwa in jhr rumplet/wie ein Hörnus in ei-
ner Trummen/also das sie wol mit jm zufrieden/vnd
in alleweg ohn klagbar war. Ich weiß auch nicht was
die angenommene Wolfahrt für ein sonderbare krafft
hatt/dann der vorige Kützelgeist/raumet die Herberg
vnnd gab ein weiten/aber er ließ einen andern hinder
jhm/welchem nach vnnd nach/das doch ein seltzam
wunder ist/anfingen Hend vnnd Füß zuwachsen/du
hettest ein Eydt geschworen/Es wer ein Junges ge-
wesen/welches so bald/vnd es an die Welt gebracht/
der gute Wallbruder/als er wider zu Hauß kommen
mit grossem friedē/als ob es sein eigē Fleisch vñ Blut
were/von seiner Liserta/die nun mehr wol wider zu jr
selber kommen/angenommen hatt/das heist Narren
mit Kolben gelauset/Mir nicht/mir nicht.

Hieher mag auch noch ein andere gleiches Arguments Histori gesetzt werden.

Es ist etwañ auff ein zeit ein Frewlin in dē Dorff
Well/mit namen Bartholomea gewesen/welche
so bald in der Meß der Hymnuß/Ehre sey Gott in der
Höhe/in Teutscher Zungen gesungen ward/den aller
nechsten/als ob ein Teuffel in sie gefahren were/sich
nicht anders dann als ob sie verzucket/gestellet/Des-
sen dann menniglich so zugegen gewesen/vbel erschro-
cken/denn sie in solcher Pein vnd Marter allwegen/

biß

biß das gesang zu End gebracht verharret / als man jhr nun ein zeitlang durch die Finger sahe / vnnd sie aber nicht desto minder jm̃er fort fur / ward sie zu letzt von Fraw Anna von Firmont / Welcher denn das gemelt Dorff zu stendig vnnd vnderworffen / in das Schloß hinauff beschickt / welche dann gantz freundtlich vnnd sanfftmütiglich sie befraget / was sie doch je vermeinet die vrsach zu sein / dz sie / so bald das gesang anging d̃massen gep einiget würde / so doch die teutschẽ vnd Lateinische Wort allerding gleich vnnd einhellig lauten / Zu dem lase sie jhr auch gemelten *Hymnum* vor vnder kleret jhr ein Wort nach dem andern / hieneben sie jhnen auch anzeigt / das gar nichts vngereumbts / vngöttliches / oder ärgerliches darinnen begriffen were / Dernhalben hiesse sie / Sie solt ein gut hertz haben / vnd vnverzagt sein / dann sie wölle jetzund an der stette das gesang teusch singen / vnnd so es sach das es jhren Aber / wie bißher etlich mal ergehn werde / wölle sie etwas artzney / so sie einen solchen Geist zu demmen / kräfftig auß langer erfahrung erlernet hab / brauchen / so bald sie nur das Gesang zusingen angefangen / luget die gute Bartholomea fleissig vmb sich / wa sie doch den fall thun wolte / damit jren desto mins Wehe geschehen möchte / vnnd so bald sie jhro eines ausser korn hatt / fiel sie darnider / als ob ob sie der stral geschlagen hette.

Da fuhr vorgemelte Fraw Anna von Firmont zu / welche gar ein verstendige vnd hertzhaffte Matrona war / sampt jhrer Tochter Catharina Bylandia / so auch gar ein hertzliches Weib / huben jhr die Kley-

der auff / Wischeten mit zwo guten Ruhten hinder jr her / vnnd strichen jhr das Nest so voll / das nicht mehr darein mocht / als es sie aber / wie wol zugedencke / sehr vbel beiß / greifft sie mit der Hand hinder sich / willens die Kleider für zuziehen / Dann in den allerhöchsten Kranckheiten / Wie der Alt ätte Hypocrates darvon schreibt / muß man auch die Arzneyē / so mit höchstem fleiß vnd nachtrachten befunden / an die Handt nemmen vnd brauchen. Als nun das Gesang / darzu man den Tact auff einem wunderbarlichen Pultbrett geschlagen hat / ein End gewann / vnd das gut Besessen Weiblin wider zu jr selber kam / vberredet sie die fraw Anna offtgemelt / es were auff Gottes Erdtreich (dann sie es von außbundt gelehrten Männern erlernet hett) kein gewißer Antidotum, wider des bösen Geists anrennen / dann eben dises / So sie eben zu an jhren auch probiert vnd versucht hette / vermahnet sie derhalben / sie wölle noch dapfferer sein / Dann es sey schon dem Geist / Der sie bißher geveriert / Das Hertz zu gutem theil entfallen / heist sie auch widerumb solchen vorgemelten Hymnum mit singen / Welches dann auch geschehen / vnd das Gesang so fein lieblich abgieng / das das gute Weib ja nicht einen Finger gekrümmet hette. Als nun alle sachen vollendet / vnnd das Weib / so von dem schweren Todt entlediget / herauß gieng / waren die diener Fraw Anna / so allerding vor der Kammerthür wargenommen / vor handen / namen sie an / vnd sangen alle zumal mit lauter Stimm / GOtt sey Ehre in der höhe. Also hat es sich in der That vnd im Werck Augenscheinlich befunden / das gemelte Arzney

ney einen solchen bösen Geist / wie dieser war / auß zutreibē / bewert vñ *Probatum* sey. Jedoch so muß man diesen Bircken Tyriack nicht ohn vrsach vñ vnderscheidt brauchen / dañ je nicht auff einen jeden Gaul / ein jeder Sattel gerecht ist: Sonder es wirt solches *alexi pharmacum*, alsdenn an die Händ zunemmen / vnnd zugebrauchen sein / wann man aus etlichen guten Wortzeichen / das es ein angenommen weiß sey / schliessen / vnnd abnemmen mag. Dann das jhren auff solche weiß von Frawen Anna von Firmont geholffen worden / hatt mir offtermelte Bartholomea selbs bekennet vñ erzehlt.

Das vierdt Capittel.

DJeweil aber nicht allein die vermeinte Besessene: Sonder auch die *Exorcisten* vnd Teuffels-Beschwerer selbs herinen offtmal einen grossen Betrug brauchen / vnd der gemein Pöbel von der Pfaffen mit außtreibung der Besessenē offtmals schandlich hinder das Liecht geführt worden. Ja wie auch der Teuffel selbs bißweilen ein *Exorcist* gewesen / Dessen alles / Will ich auß gemeltem *Authore* D. *Ioanne VViero*, dem gemeinen Mann zu gutem etliche Historien erzehlen.

Gemelter D. Wierus schreibt im 3. Buch am 21. Cap:

ANNO 1562. Ist ein Mägdlein von Wehrlen gehn dischelorff ankommen / ohn gefährlich bey 20. Jahren alt / sonst allerdingen wol bey Leib / ohn allein das sie fast Grim vnnd Scheutzlich vnder jhrem

Angesicht sahe/diese/vnnd damit sie einen desto bessern anlaß hette/grosses reiches Allmussen von Menniglich zuerbettlen/hat sie etwa an einem Ort Brieff vnd Siegil auffgebracht/dardurch jhren/das sie von einem bösen Geist Besessen/vnnd deßhalb auff der Strassen zu Sanct Hupert/damit sie von des Teuffels Joch vnnd Banden/entlediget würde/Jetzundt war/Sie hat auch bey jhr 3. Geferten/jhres Vatters Bruder/Nemblich einen so sie gedinget/vnnd einen München/vngefährlich bey 30. Jahren alt/An dem Hals hatt sie/Gleich als ein gegen Gifft/wider des Teuffels anrennen/eine Priesterliche Stolam hangen/Daher dann der Durchleuchtige Hoch vnd wolgeborne vnser gnediger Fürst vnd Herr/so wegen der Hohen vnd Thewren Gaben/deß Verstandts welche der Allmächtige Gott seiner F. G. verliehen/bewegt/etlichen Gottliebenden vnd gelehrten Männern/seinen Predigern nemblich vnnd ärtzten/welche mir bey guten Trewen allen handel erzehlt haben (Dann ich dazumal abwesend war) Ernstlich befohlen hatt/da sie mit allem fleiß/Wie doch die Vrsach möchte geschaffen sein/erkündigen/derhalben sie die Sachen an die hand namen/vnd so viel sie von der Krancken vnd andern verstohn vnd abnemmē möchten/ließ es sich/als ob sie den fallenden Siechtagen hette/ansehen/Das aber der Mönch jhr Gefert vnnd Geleitsmann were/sagt sie geschehe vmb keiner andern Vrsach willen/dann das sie desto minder/von dem Teuffel angerennet würde/vnnd zu letzt ist sie so weit gebracht worden/das sie bekennet hatt/Er lege zu Nacht bey jhr in

jhrem

jhrem Beth/ doch nicht gar Nackendig/ dann er als ein geweichte Person zu dem Mündisten das vnderhemblein anbehielt/ als sie aber auff ein zeit Morgens früh/ auß dem Schlaff erwachet/ vnnd beyde jhren Vettern/ vorgemeld/ vnnd den gedingten Geferten in Hosen vnd Wamsel/ bey einander auff dem Beth sahe ligen/ (Denn sie villeicht vergangnen Abendt/ der Flaschen dermassen auff den rhümen getretten/ dz sie jrer kein acht hetten genoñen/ drawet sie jhnen gantz sträfflich/ wa sie solches mehr theten/ wolt sie Sie mit den Füssen vber das Beth abstossen/ Jedoch hat das gut beschoren gugelfräntzlin/ von wegen seines Heyligthumbs/ denck ich wol) guten platz bey jhr/ als sie vnder andrem befraget wurde/ wz des Münchs Kellerin/ deren er nur ein par zu Wehrlin sitzen hatt/ darzu sagten/ das er also mit jhr im Land herumb ziehe/ hat sie zu antwort geben/ es mühet vnd verdreust sie so vbel/ das jhnen möcht der Kropff zerspringen. Vnd dieweil sich der Mönch hören ließ/ er könte mit dreyen Worten ein seltzam *spectacul* an jhr anrichten/ vnnd jhm solches von meinen *Collegis* vergunt vnnd erlaubt ward/ das er alles dz jenige so er zu der sach dienstlich vermöcht/ zuerzeigen vñ beweisen/ vnbeschwert were hat er gantz vnd gar nichts vermöcht.]

Ein andere Historia Eodem Capite.

ZV Manhausen in anstössen *Hannouia*, hat sich auch ein Sach zugetragen/ Welche ich von einer glaubwürdigen Gelehrten Gottförchtigen Mannsperson/ so mir auff dißmal Verschwägert/ vnnd al-

len handel selbs gesehen vnd gehört hat/ Dann als er dazumal vngefehr bey dem Vogt oder Statthalter ernanter Statt sich hielte/ Der im Blut halber verwandt/vnd er dernhalben/jn zubesuchen/dahin kommen war/ hatt er/ als er auff ein Zeit vor der Thüren stundt/gesehen/das volck allenthalben her/ Hauffechtig zusammen lauffen/fraget er/was das bedeutete? ward jhm von etlichen zur Antwort/ Es würde da ein Ellender besessener Mensch Beschworen werden/derhalben auch er zuzusehen hinzu zangen ist/als er nun in die Kirchen kommen/ hatt er den Priester gesehen Meß halten/ vnnd den Besessenen zu allernechst bey dem Altar/mit scheutzlichem vnd verscheuchtem Angesicht stillschweigend sitzend gesehen. Es hatt jn aber eben diser Pfaff vormahlē ein gute zeit durch alle vmligende Flecke vmbeinander geschleifft/vnd jmerdar dē Teuffel durch sein Beschweren/von jme zutreiben/ vnderstanden. Als nun das gut Herzlin jezunder dz Evangelium außsprechen wolt/vnd verlesen/ Dernhalben sich auff die Seiten da der Besessen Mensch saß/kehrete/vnnd in dem Evangelio biß zu den Worten kommen war/ sie werden Teuffel außtreiben/ mit newen Zungen Reden. Da hat der Teuffel sichtig/ gleich als ob jhm solche Wort vnleidlich/ angefangen sich zu erschütten/ vnnd mit lauter Stimm schreyen/ Jedoch nach dem/ vnnd daß Evangelion zu End gebracht/widerumb stillgeschwiegen/ biß das zu end der Meß der Pfaff jhn angriff/ mit seinen Beschwerungen/welche zwar Lächerlich/ Läppisch/ vnnd Närrisch waren/er bleuet jhm ein Stetz diese Wort/du Verfluchter

fluchter Teuffel/sag her du verfluchter Teuffel. Aber der Besesser/ begegnet jhm/mit wenig Antwort. Zu letzt brach der Teuffels Beschwerer auß mit solchen worte/sag her/du vermaledeiter Teuffel/ wz ist dir vff diser Erden am allermeisten zuwider/ vnd das du nit keinen weg leiden magst. Darauff ein weil geschwiegen/vnd zu Antworten sich gesperret hatt. der Pfaff aber ließ nicht nach: Sonder hielt mit fürgelegter frag/steiff an/zu letzt schrey der Besessen/ als ob er bezwungen were/das Weihwasser. Darauff der Exorcist den nechsten zugefahren/ einen Silbern Becher mit Weihwasser gefült/ denselbigen dem Besessenen an den Mund gesetzt/vnd außzutrincken gezwungen/ welcher angefangē hat/sich zu windē/wie ein schlang/ vnnd wie ein Saw so ihr der Metzger die Gurgel abstieht/ zuschreyen/ vnd bald darauff Ist er gantz vnd gar/ doch sonderlich an dem Schlundt/ auffgeblasen vnd geschwollen/ also das keiner/ das solches Natürlicher weiß zuging vermeint hette: Bald ist der Pfaff hie/vnd bindet jhm an den Hals Sanct Gundulæ heiligthumb/ In einem Silbern Gefeß/ als ein gewiß alexiterium/den Teuffel außzutreiben/da hat der Besessene angefangen sich zu Walzen/ zu Winden/ vnd zuschreyen/das einer/er thet es dem Stentora bey dem Homero weit bevor/ vermeint hette. Darnach gleich als ob er Vberweltiget were/gab er auff alle Frag guten bescheid/ aber es waren die fragen so jm der Pfaff fürleget/mehrertheils dahin gerichtet/ das sie entweder zu schmach vnd Schandt/ auch eigner Rach abgiengen/ oder aber sonst/Narrechtige Läppische/ding

die nicht würdig/ das man darvon Rede/ einhielten. Nachfolgēdes tags must der arm Teuffelsüchtige abermal an den Hag/ aber so bald/ vnd diser mein vorgemelter schwager hinzu gienge/ hat der Pfaff den allernechsten eingesteckt/ vnd Feyerabendt genommen/ dann er hat (ist mir recht) vernommen/ das er mit etwan einem Hochverstendigen Alten dises Besessenen halben/ ein sprach gehalten hatt/ daher sie beyde/ es stecket ein lauter Betrug hinder der Sach/ in ein Argwohn gerahten waren/ vnnd als er ihm folgends auff der Gassen begegnet/ sprach er zu jm in Latein/ damit deß guten Herrlins gelehrte/ vnd in Römischer Zungen liebliche/ süßmündigkeit Kundtbar were/ ipse est extra. Er ist daraussen/ wolte anzeigen/ Es were der arbeitselige Dropff/ von dem Teuffel erlediget. Morgens aber traff er das Loch das der Maurer gemacht hatt. Doch nicht lang hernach ist die sach außgebrochen/ vnd das es nichts dann beschiß vnd Betrug gewest were/ an den Tag kommē/ derenthalben jnen beigen der Lohn/ welchen sie verdienet/ Trewlich worden Ist.

Ein andere Historia/ wirt gelesen im gemeltem VViero libro 4. Cap: 20.

ICh kan hie auß gutem anlaß nicht fürüber gehn/ vnnd vnderlassen/ ein gantz seltzame/ jedoch Gedächtnuß würdige Historiam/ eines Teuffels Beschwerers/ welcher sich dann auß deren Zunfft vnnd gesellschafft/ so sich allein vnd für andrē leuten/ Teuffel beschwerens vndernemmen/ schreibt. Es war ein

Pfarr-

rer auff ein zeit in einem Dorff / Durweiß / bey Eßweiler / welcher ein junge Tochter / so vom bösen Geist besessen / gantz trutzlich / versprach / in dem Dorff Loen bey Altenhofen / im Hertzogthumb Gülch gelegen / durch seine Beschwerung von den Banden deß bösen Feinds / zu erledigen / vñ damit die sach desto mehr ansehens hette / berufft er etlicher vmbliegender Flecken Seelenhirten darzu / deren dann einer / mit Namen Johannes Windelius / Welcher selbs zugegen mir disen gantzen Handel ordenlich erzehlt / vnd auff mein begeren zugeschrieben hatt / Als nun ermelter Teuffels beschwerer ein gute weil / vmb sonst vnd vergebens den Teuffel außzutreiben sich bemühet / hat er jhme / letzlich zur Antwort gegeben / er wölle eben auß der Vrsachen in disem Menschen bleiben / das vil seiner gespanen / vmb das Glaß her (welches man nach brauch vnd Gewonheit / dasselbige Ort zuerleuchten / brauchet) Spatzierenden. Welche denn solches bestettigen / als nun der arbeitselige Pfaff Lützelhüpsch / den Vatter aller Lugenglauben gab / hat er sich ohn verzug sie durch das Glaß so ergezeigt / außzutreiben gewendet. Aber nach dem vnd er sahe / das Kost vnd Arbet verlohren were / hatt er zu letzt gantz vnwürsch dise Lateinisch wort lauffen lassen. *Si ullam habes potestatem transmigrandi in Christianum Sanguinem, transmigra Ex illa in me*, das ist so viel gesagt / hastu Jrgend etwas gewalt in Christen Blut zu wanderen / so verruck deinen sitz auß dieser Tochter in mich / Darauff dann Doctor Schwartz Henßlin / So den *priscianum* auch gelesen / vnnd einen alten Schulsack vor vielen

Jahren gefressen / alsbald Lateinisch geantwortet. *Quem pleno iure in Postremo die posßidebo, quid opus est illum tentare,* Das ist/was wolt ich fast an den setzen/ vnd jhn anfechten / der aber sonst am letzten Tag mit Haut vñ Haar mir zugesprochen wirt. Vnd als hierauff Johannes *Sartorius* Pfarrer deß Dorffs Loen/ deß Teuffels Vrtheil vnd Kundschafft von der Meß zuvernemmen/Begeret/ fraget er Jhn inn Teutscher Zungen / warumb er doch die gute Tochter/ So bald mann zu der Meß leutte/ Sie zu der Kirchen zueilen Zwinge vnd Nötige / ob doch die Meß so gut oder böß were/hatt er darauff geantwortet/ er sey vber dieser Frag mit Antwort zubegegnen/auff dißmal nicht gefasset/ wölle sich aber lenger zubedencken nemmen. Dieser handel hat sich verloffen / Anno 1559. Auff den 17. tag Augusti.

Ein andere Historia in obgenantem Buch vnd Capittel:

VErgangnes Jahrs als inn Nider *Vesalia* etwann ein schandtliche böse Stieffmutter / Jhre Tochter gar hart hielt/ mit Worten Streichen vnnd gelligem Hunger / Also das sie Letzlich den fallenden Siechtag vber kam / hatt ein Prediger Mönch mit Namen Winandus/den bösen Geist/durch seine beschwerung/ vnd ein Büchse/ dariñen die Ostien war welche Er jhr an die Kelen hielt/von jhro zutreicken/ sich vndernummen/ Diser hatt auch solcher sein Beschweren an einer Kuh gebraucht/ vnd befohlen / das man jhren zuhelffen/ein Stuck von einer Meßstolen/

auff

auff der Weid / da sie die Kuh begraset / vergraben solt.

Es ist sich fürwar hoch zuverwunderen / Ja es ist ein Herzliche bedawren darab zutragen / daß solche Teuffels leibeigne leut / so vngestrafft / von weltlicher Obrigkeit geduldet werden / so doch darneben etliche fromme vnd Gottsförchtige kaum Raum vnd Platz haben.

VVierus libro 4. Cap: 20. schreibt ferner. Aber es werden offtermeldte beschorne Buben / ohn zweifel jhre von vielen Jahren her ererbte prærogatiu, vnd vortheil fürwenden / denn es beschwur auch der Hohepriester den HErren Christum bey dem Lebendigen Gott wie wir lesen bey dem Evangelisten Matth. 27. Cap: Vers: 64. Ich beschwere dich bey dem lebendigen Gott / dz du vns sagest ob du seyst Christus der Sohn Gottes / Ja das der Teuffel selbs ein Ego sey / welcher sich Christo widersetzt in massen wir lesen Marci 5. Cap: Vers: 5. 6. 7. Alda gelesen wirdt / wie ein Besessener Mensch in der gegend der gadarener dē herten entgegen gelauffen / für jhm nider gefallen vnd geschrien / wz hab ich mit dir zuthun / O Jesu du Sohn Gottes des allerhöchsten? Ich beschwere dich bey Gott das du mich nicht quelest. Aber welcher massen der Herr dem leidigen Teuffel begegegnet sey / vnd jhn außgetrieben hab / wirdt hernach im letzten Capittel gemeldet.

Das

Das fünfft Capittel.

Exempel vnd Historien etlicher Personē so vom leidigē Teuffel besessen gewesen/ welcher massen jhnen wider geholffen vnd sie zurecht gebracht worden seyen.

Iohannes Wierus D. vnnd *Iohannes Bodinus.*

EHe dann ich dieses Büchlein gar beschliesse/ kan ich nicht vnderlassen zuerzehlen was D. *Iohannes VVierus* schreibt von etlichen Personen/ so warhafftig Leiblich Besessen/ vnnd welcher massen jhnen vermittels Göttlicher Gnaden sey geholffen worden.

Der meldet im 6. Cap: seines 3. Buchs einer vom Adel mit namen *Meinerus Clattschius* auff dem Schloß Bontebrauch im Hertzogthumb Jülch gelegen/ seßhafft/ hatt einen diener/ so Wilhelm genant/ diser als er vngefehrlich vor 14. Jaren/ von einem bösen Geist geplaget/ ward er erstlich für Kranck geachtet/ Dernhalbē er/ auß anstifftung deß Geists/ das man jhm/ einen Beichtvatter beschicket/ begert hatt/ den Seelen hirtē/ nemblich zu Gerad Herr Bartholomeum Pamen/ Welcher dañ jederzeit/ die so verunirewet/ widerumb zurecht zubringē/ seinen möglichen fleiß anwende /dieweil er dann/ nun auch zu diesem Teuffelsspiel beruffen/ hatt er nicht wie ein Stumme Person zuder sachen etwas zureden vnderlassen könnē. als nun diesem Besessenen anfieng der Halß geschwellen/ dermassen/ das jhm auch das Angesicht Darvon Kolschwartz ward

ward/vnd man sich besorgen must/ er möchte jhn sol-
che geschwulst erstecken: Hatt Fraw Judit Juncker
Clattschij ehelicher Gemahel/ so gar ein Gottförchti-
ge Matron das ernstlich Gebett sampt jhrem vbrigen
Haußgesind/an die hand genommen/ Darauff denn
erfolget/ Das neben vbrigem geschmetter auß Wil-
helms Munde/eines Schefers vorfell/ Kißlingstein/
vnd stücklein derselbigen/Jungfrawen Haar/ Faden
Knüelin/ Nädlen/ ein stuck Futterthuch auß eines
Kinds Röcklin/gerissen/Item ein Pfawen Feder/so
er selbs vor 8. tagen frisch gesundt/ vnnd wol bey jhm
selbs einem Pfawen außgerissen/ gezogen ward/vnd
da er befragt/was er doch disen Jammers Vrsach zu
sein vermeinte/ hatt er geantwortet/ Jhm seye nicht
weit von Kämpffhausen ein Weib/ jhme aber nicht
bekändt/ begegnet/ Welche jhm vnder das Angesicht
gehuchet hab/ Daher jhm denn diser Jammer aller
wie sie gesehen/erwachsen seye/ als er aber widerumb
zu recht gebracht/hatt er geleugnet/vnd sich hören las-
sen/dz es nit dergestalt zu gegangen/ sonder er solches
zureden von dem Teuffel angestifftet worden sey/Auch
darbey bekent/das die vorgemelte seltzame ding in sei-
nem Leib nicht gewesen: Sonder von dem bösen
Geist/weil sie eins beschawet/ Alsbald ein anders in
das Maul gestossen worden sey. Auff ein andere Zeit
gestelt er sich gantz freidig/ Vonwegen/ wie er fürgeb/
das jhm ein Seckel mit Gelt wolgespickt/ vom Teuf-
fel geschenckt worden were/ welchen er vnder dz Beth
ins Stroh verstossen hette/als man aber solchen such-
et. Ward er leer gefunden/darnach hatt man jhm ge-
sehen

sehen ein Mäußlin auß dem Maul herauß lauffen/ Darauff er den nechsten vnder das Beth gefehlofft n/ vnd sich beklagt jhm seye ein Meußlin entfallen/ aber alsbaldt/wider nider gelegt/erzehlende wie ers schon/ widerumb gefangen hette/auff solches hatt er sich offt als ob er hand an sich selbs legen/ oder die flucht nemmen wolte/ansehen lassen/derenhalben als er ein mal im Gewkat funden liegen vñ heraußgezogen/ward er künfftiger zeit viel baß/weder noch je/verhütet/ seine Augen aber waren jhm so hart verschlossen/ das sie mit keinem Gewalt von einander möchten gebracht werden.

Was bißher gemeldet worden in dieser Historien ist zwar vom *Authore* D. VViero **zu einer andren** *intention* **erzehlet/was aber ferner in der Historien Folget biß zu Ende/dienet zu vnserem Vorhaben.**

ALs nun auff ein zeit Junckern Clarschij Elteste Tochter Gertrudts jhn besucht/ vnd das er Gott den Herren/ vmb widerbringung seines gesichts anruffe/vermanet/hatt er/sie solte für jhn bitten/ sie angelanget/welches geschehen. Dann nach dem sie Gott den Herren ernstlich gebetten/ hat sie nicht ohn grosse verwunderung aller vmbstenden seine Augen widerumb geöffnet. Es hatt jhn aber mittler zeit der böse Geist offt angestifftet/Er solte der Frawen vnd anderen/so viel von Gott/mit jhm laferden/ nicht Ohren geben/von welchem/Dieweil er selbs gestorben/als er dann solches offt in Predigten gehört/jm nicht möch-

te geholffen werden. Wie er aüff ein zeit ein Kuchenmagd/grob vnverschambt angriff/vnd darob mit seinen Namen genennet/ Hertiglich beschuldet ward/ hat er darauff geantworttet/er heisse nicht Wilhelm: Sondern Beelzebub/Da hatt die Frauw gesprochen/ meinstu dann das wir dich förchten werden/Dieweil doch der/auff welchen wir vnser vertrawen vnnd alle zuversicht gesetzt haben/dich so weit vbertrifft/Derenhalben auch Juncker Clatsius selbs auß Eyffer entzündet das 11. Cap: Luce, in welchem deß Stummen Teuffels/so durch deß Herrn Christi Wort/ außgetrieben/ Item Beelzebubs deß Fürsten der Teuffel/ meldung geschicht/in gegenwertigkeit seines gantzen Haußgesinds/mit grossem ernst gelesen/vnd in dem Namen deß HERren Christi/weichen geheissen hat. Zu letzt ist der arbeitselig wolgepeinigte Mensch schier als in ein Onmacht gesuncken/vnd also still biß Morgens früh rugen gelegen/Morgens aber/nach dem er ein Brühlin zu jhm gelassen/wol erquickt/auch frisch vnd gesund nach dem er dem Junckern/vnd der Frawen auffs höchst gedancket/vnnd jhnen von wegen erlitten Kostens vnd schadens/auch Müh vnd Arbeit/ reiche widergeltung von Gott gewünschet hatt/widerumb heim zu seinen Eltern/geführt worden ist/auff der Strassen ist einmahl der Karch auff einer Ebene vmbgefallen/Sonst hat er kein Leid noch Widerdries vom Teuffel nimmermehr erlitten/künfftiger zeit hat er zu der Ehe gegriffen/ein Kindt gezeiget/vñ ist noch heutigs tags bey leben.

Im

Im 27. Cap: deß 4. Buchs meldet D. Vierus von einem Münch von Cölln bürtig/ welcher Anno 1550. von einem bösen Geist / grausamer gestalt angefochten vnd gepeinigt ward/ welcher auch selbs anzeigt/das jhme nicht möcht geholffen werden / Dann so gemelter Philippus etliche wolfahrten thete/vnnd 3. Meßen gelesen würden. Ob nun woldie Cöllnische Theologi jhnen diesen Raht gefallen liessen/ auch die vbrige Mönch solches Capitulariter von jhrem Apt begerten/so ist doch derselbige Abt D. Gerardus Stratgen Morsensis einer anderen meinung gewesen/ Philippo zuhelffen/ Nemblich das man jhn mit ernst vermahne/das er sich mit lebendigem glauben Gott dem Vatter aller Barmhertzigkeit / vnd Christo vnserem einigen Erlöser von Hertzen Vertrawte/vnd also des Teuffels betrug mit Manlichem Hertzen verachtete vnd in den Wind schliege/ vnnd so der Geist vber kurtz oder lang widerkommen würde/soll er jhm zu antwort geben / er sey seiner nicht mechtig: Sonder eines andern gewalt vnderthan/Derenhalben er in seiner bitt in keinen Weg gewehren könne. Vnd als solches geschehen/hatt der Geist geantworttet / sag es dem höhern/dann er jhe von jhm sein fürnemmen zubestettigen ein hoffnung gefaßt hat. Derohalben als der Abt sahe/das der böse Geist verhartlich fortruckt/ vnd hieneben der Mönch seinem gespött vnd fatzwerck nicht manlich gnug widerstund vnd begegnet/ hatt er jhme auff ein newes vnder hand genommen / gründtlichen auß Gottes wort vndertichtet (notate bene) vnnd mit grossem fleiß/das er doch bessers sich bedächte/ vnd nit

so

so leichtlich deß Teuffels betrug / ohren vnnd glauben gebe / vermanet hiebey auch / wa er nicht abstande / deß er jhn vor dem gantzen Ehrwürdigen Capittel mit Ruhten wölle streichen lassen / hertiglichen gedrewet / als nun der Teuffel gesahe / das alles sein fürnemmen vergebens vnd vmbsonst / auch all sein Kosten vnd arbeit verlohren war / von wegen deß Abts standhafftigkeit / vnd das daß gemüt Philippi auß warem lebendigen vertrawen zu Gott / wider seine anschläg sich etwas erholet / ist er mit seinen armen Leuten abgezogen / vnd forthin nimmermehr herwider kommen.

Mich duncket fürwar / wenn man sich diser weiß vnd maß / den besessenen die Handt zubieten etwann mehr gebrauchte / Es solte nicht vbel geschworen sein.

D. Iohannes Bodinus schreibt in seinem Buch *de Dæmonomania* im 6. cap:

EAs der leidige *Sathan* ein junge Tochter auff vil vnd mancherley weiß geplagt vnnd angefochten hab zu Pariß / vnnd ob man wol alles gethan / was er begert vnd viel versuchet hatt / hätt es das alles nicht wöllen helffen / der Teuffel hat sie je lenger je mehr geplagt / biß endtlich vnder andern Personen / so zu jhr kommen / sie zubesuchen / deß Bischoffs von Dalentz *Secretarius* auch bey jhr erschienen / Welcher jhr diesen Rath gegeben / sie könne deß Geists nicht füglicher abkommen / dann sie geb jhm was er auch redet heiße / oder für hab / kein Antwort / keinen bescheidt noch willen / vnd wann er jhr gleich auch befehl Gott anzurufen / dann er thue diß nimmer / dann GOtt zuletzt /

vnd zum gespött/ mit anruffung der Creaturen/ dann er thut diß nimmer/ dann jhn zu lestern/ vnnd zum gespött/ jhn mit anruffung der Creaturen ein zumengen. Diesem Rahte folget die Tochter/ als nun der Satan sahe/ das sie jhn keiner antwort mehr würdig achtet/ vnd jhm gar nichts mehr zu willen ward/ nam Er sie vnd warff sie wider den Boden/ vnnd hernach hatt sie nichts mehr von jhm gesehen.

Das sechst Capitel.

Von vnsrem Herren Erlöser vnnd Seligmacher Jesu Christo/ vnd seinen heiligen Apostlen/ was für einen Proceß sie in außtreibung der vnreinen Geister/ auß den besessenen gehalten haben.

VNder andern Wunderzeichen/ so Christus der Messias/ nach außweisung der heiligen Propheten thun vnnd im newen Testament geschehen solten/ Ist auch gewesen die außtreibung der vnreinen Geister auß den Leiblich besessenen. Wie er dann in gemein darzu erschienen/ das er die Werck deß leidigen Teuffels zerstörete/ derselbigen Wunderzeichen nun beschreiben die Evangelisten etliche Matth: 9. vnd 15. cap: Marci 5 vnd 9. Lucas 8. vnd 11. Wir lesen aber nirgent das der Herr viel *Ceremonien* gebraucht/ oder sich mit dem Teuffel in ein weitleufftig gespräch hette eingelassen/ sonder *de simplici et plano* hatt er jhn mit kurtzen worten angegriffen vnd gesprochen/ fahre auß du vnsauber Geist von dem Menschen/ Marc: 5. vnd im 9. cap: Spricht der Herr/ du sprachloser vnd tauber

ber Geist/ ich gebiete dir/ das du von jhm außfahrest/ vnd fahrest hinfort nicht in jhn/ welches auch gleich also bald hatt müssen geschehen.

Es hatt aber nicht allein Christus als ein gewaltiger Herr des Sathans solche Wunder vñ Zeichen gethan/ sonder eben dieselbige macht seinen Jüngern beides vor seiner aufferstehung vnnd nach derselbigen gegeben.

Was anlanget die zeit vor der Aufferstehung Jesu Christi/ so lesen wir Matth: 10. Das der Herr seine Jünger zu sich geruffen/ vnnd jhnen macht gegeben hab/ vber die vnsauberen Geister/ vnd Luc: 10. lesen wir/ das da die 70 Jünger zu dem HErren kamen/ mit frieden vnnd gesprochen/ Herr es sindt vns auch die Teuffel vnderthan in deinem Namen/ Da antwortet jhnen der Herr sehet ich hab euch macht gegeben zutretten auff schlangen vnnd Scorpion/ vnnd vber alle gewalt deß feinds/ vnd nichts wirdt euch beschedigen/ doch darinnen frewet euch nicht/ das euch die Geister vnderthan sind/ frewet euch/ das ewere namen im Himmel geschrieben sindt.

Was aber anlanget die zeit nach der aufferstehung Christi des Herren/ so lesen wir Marc: 16. Die Zeichen aber die da folgen werden/ denen die da glauben/ sindt die/ in meinem Namen/ werden sie Teuffel außtreiben/ mit newen Zungen reden/ schlangen vertreiben/ vnnd so sie etwas tödtlichs trincken/ wirdts jhnen nicht schaden/ auff die Krancken werden sie der Hend legen/ so wirdt es besser mit jhnen.

Hierauff lesen wir inn der Apostel geschichten

am 8. cap: das Philippus zu Samaria viel Zeichen gethan/dann die vnsauberen Geister fuhren auß vielen besessenen/mit grosem geschrey. Im 16. cap: lesen wir/Es geschahe aber/da wir zum gebet gingen/das eine Magd vns begegnet/die hatt einen Warsager Geist/vnd trug ihren Herren viel gemüß zu/mit warsagen/dieselbige folget allenthalben Paulo vnnd vns nach/schrey vnd sprach/diese Menschen sindt Knecht Gottes/deß allerhöchsten/die euch den Weg der seligkeit verkünden/solches that sie manchen Tag/Paulo aber thet das wehe/wand sich vmb vnd sprach zu dem Geist/ich gebiete dir in dem Namen Jesu Christi/dz du von ihr außfahrest/vnd er fuhr auß zu derselbigen stundt.

Mercket wol ihr Exorcisten, Was Sanct Paulus vnd die andern Apostel gethan/vnd was sie nicht gethan haben/Wir lesen nirgendt/Das sie sich inn ein Weitleufftig Gespräch mit dem leidigen Teuffel eingelassen/viel weniger das Zeugnuß der Warheit von ihm haben wöllen leiden/in massen sie solches von Christo Jesu jhrem Herren vnd Meister haben gesehen/gelernet vnd gestudieret/von welchem wir lesen Marc: 5. Da der Teuffel auß dem besessenen zu Christo sprach/O Jesu du Sohn Gottes des allerhöchsten ich beschwere dich bey Gott das du mich nicht queleſt/da sprach der HErr zu jhm/fahre auß du vnsauber Geist von dem Menschen. Sie haben kein stolam gebraucht/oder dero kein besondere. Krafft zugeschrieben/das sie sie hetten zu diesem oder jenem Heiligen gewisen Walfarten zuthun/sie haben jnen nicht

das

das heilig Sacrament fürgehalten/oder zu küssen gegeben/ Sie haben keine Creutzlin gemacht/ sie haben sie nicht mit Weihwasser besprenget/ oder jhnen dasselbige zu trincke̅ gegeben/ Nein/dergleiche̅ aber gleubige Abgöttische *Ceremonien*, werden von den heiligen Apostelnnie gelesen/ dz sie sich dero gebraucht hetten: sonder schlechter ding/ dem Exempel jhres Herren vñ Meisters nach/haben sie zur sachen gegriffen/vnd den Teuffel in dem Namen jhres HErren Jesu Christi außgetrieben/alles alles zu dem End/nicht *superstition* Abgötterey in den Hertzen der Menschen zu pflantzen vnd zu stercken/sonder dem Hertzen Christum den leuten bekandt zu machen/das sie an jhne glaubeten.

Nach dem nuhn die Lehr deß Heiligen Evangelij durch des HErren Christi/ vnnd seiner heiligen Apostel durch gnugsame Wunder vnd Zeichen bestetigt ist: So ist solche gab die Teuffel außzutreiben nit mehr jedermans ding/auch nicht mehr so gemein/wie zur Zeit der heiligen Apostel/ vnd der ersten Kirchen.

Da aber ja einer vermeint diese besondere Gab zu haben/das er sich deß Teuffels beschwerens vnderstehen dörff/der befleissige sich so viel möglich bey dem Exempel Christi deß HErren vñ der heiligen Apostel am aller gemeistẽ zubleiben/vnd sehe zu/das er nach der Lehr deß heilige̅ Apostels Pauli zum Ephes: 6. cap: in diesem streit vnd Kampff sich nicht wag/ er sey dañ mit dem Geistlichen Schwert/ deß Göttlichen worts vmbgürtet/er habe auff seinem Haupt den Helm deß Heils/vnd an seiner Brust sey er verwahret mit dem Schilt deß rechten wahren lebendigen glaubens/ dā-

mit er alle vnd jede deß böſewichts/ fewrige Pfeil möge auß löſchen/ vnd dieweil kein ander nam gegeben iſt vnder dem Himmel ſelig zu werden/ dann der Name Jeſus/ vor dem ſich auch alle Knie müſſen biegen/ deren ſo im Himmel/ auff Erden/ vnd vnder der Erden ſindt/ So greiff er den Sathan in demſelbigen Namen/ auß trieb eines guten eyfers/ getroſt auff ein gut conſcientz vnd fürnemblich der tröſtlichen verheiſſung Gottes/ was jr den Vatter bittē werdet in meinē namen/ das wirt er thun/ auff ſolches alles ſag ich/ greiff er den Teuffel vnerſchrocken an. Das möcht ein rechte beſchwerung ſein/ ein Krefftiger Exorciſmus, Das ſind die rechte Ceremonien Welche wenig vmbſtändt machen/ aber groſſe Krafft haben/ vnd dz iſt die rechte Cur ſo gegen beſeſſenen möcht fürgenommē werden/ welche auff das heilige Gottes wort gegründet vnd fundiret/ kein Abgötterey/ Jrrthumb/ oder Gottsleſterung in ſich/ auch zu keinem aberglauben abführet.

So aber Gottloſe Perſonen ſolch Werck wolten fürnemmen/ vnd auff Abgöttiſche Abergleubige weiß Jrrthumb vñ Abgötterey zubeſtettigē/ die mögen ſich wol nicht verwundern/ Wann es jhnen geht/ wie wir Marci 9. vnd in der Apoſtel geſchicht am 19. cap: leſen. Dann als die Jünger deß Herren nicht konten den Geiſt außtreiben/ da ſpricht der HERR alle ding ſindt möglich dem/ Der da glaubet/ zu den Jüngern aber ſpricht der Herr/ dieſe Art kan mit nichten außfahren/ dann durch betten vnd faſten. Jn der Apoſtel geſchicht aber in obgemeltem 16. cap: leſen wir/ Das etliche vmbluffende Judē/ die da beſchwerer waren/

ſich

sich vnder wunden haben/den namen deß Herren Jesu zu nennen / vber die da böse Geister hatte/ vñ sprachen euch / bey Jesu den Paulus prediget / es waren jhren aber 7. Söhne eines Juden Sceua des Hohenpriesters die solches theten / aber der böse Geist Antwortet vnd sprach/Jesum kenn ich wol/vnd Paulum weiß ich wol/wer seit jhr aber? vnd der Mensch in dem der böse Geist war/sprang auff sie vnd war jrer mächtig/vnd warff sie vnder sich / also das sie nackent vnnd verwundet auß demselbigen Hauß entflohen. Dasselbige aber ward kundt allen so zu Epheso woneten/beyde Juden vnd Griechen/vñ fiel ein forcht vber sie alle/ vnd der Name des Herren Jesu ward hochgelobt.

Das mögen zur letzte die heutigen Zauberische abergleubige / vnnd Abgöttische *Exorcisten* zu Offenburg wol mercken/damit nicht neben dem spott/ so sie albereit eingelegt/ auch der schad darauff erfolge/ vnd wissen das der leidige Teuffel durch jhre Abgöttische *Exorcismos* keins wegs zu weichen gezwungen werde/ sonder Abgötterey / Jrrtumb vnd aberglauben in der Hertzē der Menschen zustercken/vnd sie also Geistlich zubesitzen / gutwilliglich auß dem Leib der besessenen außweiche.

Der Allmechtige Barmhertzige Gott vnd Vatter vnsers Herren Jesu Christi wölle vns für dem betrug vnd list deß leidigen *Sathans* bewaren/ vnd bey der reinen Warheit (sein wort aber ist die warheit) biß ans End bestendig vnnd vnverruckt erhalten/Amen.

Karlsruhe

HOFBIBLIOTHEK

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

B VII, 11

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg